

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

472 (12.10.1926) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.00 M. ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Verbreitetste Zeitung Badens Karlsruhe, Dienstag, den 12. Oktober 1926.

Einsetzung und Verlaß von: Ferdinand Thiergarten: Chefredakteur: Dr. Walter Schneider. ...

Dawesobligationen und Schuldenproblem.

Die Stimmung in Amerika und England.

v. D. London, 12. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Informationen zufolge hat Poincaré keine Ansicht, mit seinen sogenannten „nichtsagenden Bedingungen“ für die Ratifizierung des Schuldensabkommens bei Coolidge durchzubringen. ...

entspricht, aber nicht genügend sicher ist. Die wirtschaftliche Lage ist ausgeglichen, die Handelsbilanz nicht ungünstig. Frankreich hat Vermögen im Ausland. Die Stabilisierung ist durchführbar. ...

Die kommunistische Obstruktion im Preußenparlament.

Ansprachen auf den Tribünen. — Unterbrechung der Sitzung.

+ Berlin, 12. Okt. (Zuspruch.) Die kommunistischen Obstruktionsversuche im Landtag erreichten heute ihren Höhepunkt, als der kommunistische Abgeordnete Kellermann während der Rede des Berichterstatters (Dem.) plötzlich zwei schwere Drucksachenbündel in die Reihen der Rechten warf. ...

Amerikanisches Urteil über Frankreichs Finanzlage.

II. Paris, 12. Okt. Die gesamte Pariser Presse nimmt in ausmüßiger Weise und mit gemischten Gefühlen von einer Rede Kennedys, die der Unterstaatssekretär im Schatzamt der Vereinigten Staaten hielt und in der er sich ausgiebig mit der Finanz- und Währungsfrage der europäischen Nationen beschäftigte. ...

Großfeuer in der Baar.

11 Anwesen in Niedöschingen niedergebrannt.

156 000 Mark Gebäudeschaden. w. Niedöschingen (A. Donaueschingen), 12. Okt. Heute nacht nach 1 Uhr brach ein Großfeuer im hiesigen Ort aus, dem elf Anwesen zum Opfer fielen. Die Auto- und Motorspritzen von Donaueschingen, Bräunlingen und Hüfingen waren mit der Bekämpfung des Brandes beschäftigt. ...

Gesamte Gebäudeschaden beträgt etwa 156 000 M. Der Fahrzeugschaden ist noch nicht abgeschätzt. Die Brandgeschädigten waren verifiziert. ...

Abgebrannt sind die Anwesen (Wohnhäuser, Scheunen und Ställe) folgender Landwirte: Robert Fuhrer, Sigmund Schep, Karl Josef Schep, Anselm Fuhrer, Martin Rohlfhard, Sigmund Schep, Karl Beuter, Sigmund Schep Ehefrau, Karl Grant, Richard Pfeiffer Wwe., Janas Greißmann (Gasthof „zum Adler“). ...

Die Sturm- und Hochwasserschäden.

II. Hamburg, 12. Okt. Der große Schaden, den die Sturmflut am Sonntag überall angerichtet hat, läßt sich erst jetzt einigermaßen übersehen. Großer Schaden wurde im Hamburger Landgebiet, der Ost- und Gemüsekammer Verlaube, angerichtet. ...

Umschau. Generalvereinigung!

Der preussische Landtag hat am Montag die erste Lesung der neuen Vergleichsvorlage mit dem Hohenzollernhaufe erledigt. In ihr zeichneten sich bereits die Konturen des Schicksals ab, den der Entwurf nunmehr haben wird. ...

Um das Schicksal der Wirtschaft.

Ueber die beiden erfolgten privaten Besprechungen führender Persönlichkeiten der deutschen und englischen Industrie ist ein verhältnismäßig knappes Communiqué ausgegeben worden, das sich über den Inhalt dieser vertraulichen Besprechungen in sehr vorsichtiger und einigermaßen unbestimmter Form äußert. ...

Der Präsident des Stahlkartells in Berlin.

* Berlin, 12. Oktober. (Zuspruch.) Aus Luxemburg ist heute vormittag Präsident Maréchal, der neugewählte Leiter des internationalen Stahlkartells, in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Adlon Wohnung genommen. ...

Baldwins Arbeitsprogramm.

Bergbaukrise und Reichskonferenz.

London, 12. Okt. Baldwin fährt heute nach London zurück. Die Kohlenkommission hält heute eine Sitzung ab, an der der Ministerpräsident teilnehmen wird. Beschlüsse sind jedoch noch nicht zu erwarten. Man wird das Ergebnis der neuen Distriktsbestimmungen über die Zurückziehung der Kohlenarbeiter aus den Gruben abwarten haben, deren Ausgang von der am Donnerstag stattfindenden neuen Sitzung der Bergarbeiterregulativ abhängig ist. Die Regierung hält sich in Bereitschaft, dringende Schutzmaßnahmen zu treffen, wenn durch die etwa Talsache werdende Zurückziehung die Gruben in Gefahr geraten würden zu ersaufen. Eine Delegiertenkonferenz der Kohlenarbeiter tritt heute hier zusammen. In einer gestern stattgefundenen Sitzung hat die Exekutive dieser Organisation beschlossen, für heute eine Abordnung zu Besprechungen über die Lage zum Arbeitsminister zu entsenden. Die Vertreter von Nottinghamshire haben die Kohlenarbeiter angewiesen, in den Gruben zu bleiben und keine anderweitigen Instruktionen entgegenzunehmen. Das Kabinett wird sich vorläufig mit diesen Fragen nicht beschäftigen. Für Freitag ist eine Kabinettsitzung vorgesehen, die sich mit der Besprechung der Hauptprogrammpunkte der in der nächsten Woche beginnenden Reichskonferenz befassen wird.

Jahresparteitag der englischen Arbeiterpartei

London, 11. Okt. In der Eröffnungssitzung des 26. Jahresparteitages der Arbeiterpartei in Margate erklärte der Vorsitzende Williams in der Eröffnungsrede, daß Baldwin seit dem Juli 1925 eine Politik des industriellen Friedens verfolgte und daß dieser Zeitabschnitt durch allgemeine industrielle Erhebung gekennzeichnet sei. Die Grubenbesitzervereinigung habe einen Zivilkrieg gegen die Bergarbeiter begonnen. Sie habe sich als die rücksichtsloseste und reaktionärste Organisation der Arbeitergegend gezeigt. Das Streikrecht der Gewerkschaften müsse erhalten bleiben, aber man dürfe nicht verkennen, daß durch Entgegenkommen mancher Konflikte vermieden werden könnte. Zu lebhaften Szenen kam es, als die Frage einer Vereinigung der Kommunisten mit der Arbeiterpartei aufgetaucht wurde. Durch Handaufheben wurde mit 2706 000 gegen 349 000 Stimmen eine Vereinigung abgelehnt. Das Verlangen der Minderheit auf Zurückweisung der Frage an das zuständige Komitee wurde verworfen.

Vor dem Abblafen des Bergarbeiterstreikes.

London, 11. Oktober. Die Wochenendpropagandareise des Generalsekretärs der Bergarbeitergewerkschaft, Coor, in verschiedenen Kohlenbezirken war wenig erfolgreich. Aus den verschiedenen Teilen der englischen Bergbaubezirke wird heute eine weitere Arbeitsaufnahme berichtet. Besonders bedeutsam ist, daß in dem Bezirk von Northide zwei große Gruben zum ersten Mal seit April wieder eröffnet wurden. Diese Tatsache ist bezeichnend für die Einstellung der Arbeiterpartei, die nunmehr der Entscheidung der Bezirksorganisationen weitgehend folgt, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, den Streik in der gesamten Grafschaft abzublafen.

Die Regierungsumbildung in der Tschechoslowakei.

Prag, 12. Okt. Die Reichsparteileitung des Bundes der Landwirte hielt eine außerordentliche Sitzung ab, in der Prof. Spina über die Verhandlung mit Soehla berichtete. In mehrstündiger Debatte sprach man sich für Eintritt in die Regierung aus. Die einzelnen im Bunde der Landwirte vereinigten Fraktionen hielten anschließende Sitzungen ab. Dergleichen die Gruppe der Christlich-Sozialen, die vom letzten Parteitag mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet wurden. Man sieht nun, daß der Beschluß des Bundes der Landwirte nicht ohne Einfluß auf die Haltung der Christlich-Sozialen bleiben wird.

Verhandlungen im österreichischen Beamtenkonflikt.

Wien, 12. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Regierung beginnt heute die Verhandlungen mit den Vertretern der Bundesangestellten über die Gehaltsregelung. Die Angestellten fordern 30 Prozent, während die Regierung 12 1/2 Prozent zu gestehen will.

Ein Todesfall.

Von Alfred Döblin.

Vormittags erschien eine weinende Frau bei mir: ihrem Manne ging es nicht gut, seine Schmerzen bessern sich nicht; ob ich nicht einmal rüberkommen wolle. Nach einer Stunde war ich da. Der Herr, ein wohlhabender Mann, lag angelehnt auf dem Sofa, ein jüngerer Mensch, in einer modernen Wohnung, war ernst, klagte über seine Brustschmerzen. Es zeigte sich ein Herzleiden; absolute Ruhe war unbedingt nötig; einige Umstände veranlaßten mich, sogar eine klinische Behandlung für das bessere zu erklären. Es gab ein langes Hin und Her; es wurde zu einer ganzen Debatte zwischen mir und dem Herrn. Seine Arbeit könne ihn nicht entbehren; die Zeit sei schon so jämmerlich. So schlimm, wie ich es darstellte, sei es auch gar nicht, nur ab und zu. Ich verordnete, was zu verordnen war, ging; morgen sollte er in die Klinik überföhren, die erst festzustellen war. Eine Stunde darauf klingelt es; der Herr möchte lieber gleich in eine Klinik. Eine Stunde darauf: der Herr, der noch eben im Auto in die Klinik fahren wollte, ist beim Aufsteigen vom Lager plötzlich gestorben.

Und dann bin ich wieder bei ihm in der entsehtlich erregten Wohnung. Wir haben uns vorhin über Krankheit, Beiliegen, die schlechten Zeiten geirrt. Und wie er unabsichtlich wäre. Mit einem Freund des Herrn siehe ich den Toten unter großen Mühen aus, lege ihn, wie die halbwahnsinnige Frau es will, schlafen. Man wird leicht sehr sachlich, kalt und gleichgültig im Metier. Das muß wohl auch so sein.

Jetzt zog ich ihm die Jacke aus, die Jacke, dachte an unser Gespräch. Er war ganz warm. Der Freund neben mir sagte: „Nun muß ich dem Kameraden auch den Dienst tun.“ Ich dachte — sein Kopf hing, die Arme waren schwer aus den Kleidern zu ziehen —. So sehen wir uns wieder. Nun debattieren wir gar nicht mehr. Was war das für eine Sorge um das Geschäft. Jetzt hast du einen ganz ruhigen, unbeschreiblich, unjagbar stillen Ausdruck im Gesicht und hast unendliche Zeit, unendliche Geduld.

Zimmer deutlicher wurde mir die große Freundlichkeit, die Sanftheit im Gesicht des Mannes hier, dessen Kopf wir jetzt hinlegten. Ich war mit ihm ganz verbunden. Wir waren nicht mehr Arzt und Patient, nicht mehr Lebender und Toter. Die große Geduld und Ruhe, die Überlegenheit im Gesicht des Mannes zog mich an. Wir fühlten seine Hände ineinander. Als wir das Kinnstück umlegten, wurde die Sanftheit seines Ausdrucks noch deutlicher. Wirklich, dies war Güte, dies war völlige Entkrampfung. Er, den ich loslich, und ich: wir verstanden uns völlig; er hatte ein neues Wissen bekommen, das er vorher nicht hatte, und das gab ihm diesen strahlend ruhigen Ausdruck. Was war geschehen? Groß gesprochen — es war aber kaum zu sagen —: er war „gestorben“, und das konnte ich und jeder andere ohne weiteres sehen. Aber das Gesicht lag nach mehr aus, als nach bloßem Gestorbensein. Er war wo anders hingegangen, und das hatte ihn so verändert, ihm solche Überlegenheit, solch hohes Wissen gegeben. Der Tod, die mechanische Veränderung im Zug der Muskeln macht solche neue, aber lebenvoll sprechende Mimik nicht. Er ist noch lebend, im Sterben, im Hinhinwinken irgend wohin geraten, und da hat sein Gesicht diesen Ausdruck empfangen und nun behalten. In dem einsigartigen „letzten“ Moment, im Zwischenraum zwischen Diesseits und Jeneseits, ist in diesen Körper, auf dieses Gesicht noch

Deutschlands Reparationsleistungen.

Die Einnahmen und Zahlungen im dritten Annuitätsjahr bis zum 30. September 1926.

Berlin, 11. Okt. (Funkspruch.) Das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen gibt über die Einnahmen und Zahlungen im dritten Annuitätsjahr bis zum 30. September 1926 eine Uebersicht heraus, der wir folgende Einzelheiten entnehmen: Die Einnahmen im September 1926 betragen 84 938 329,61 Goldmark. Mit dem Kassenbestand vom 31. August 1926 betrug somit der Gesamtkassenbestand 178 564 404,42 Goldmark. Im Monat September wurden insgesamt an die Mächte bezahlt: 76 917 004,82 Goldmark. Für den Dienst der deutschen Auslandsanleihen von 1924 wurden im September bezahlt: 6 149 141,67 Goldmark. An Zahlungen für die Aufwendungen der Reparationskommission, für das Büro der Reparationszahlungen, für die interalliierte Rheinlandkommission und für die Militärkontrollkommission wurden 1 154 315,59 Goldmark geleistet. Die Gesamtzahlungen betragen somit insgesamt im September 1926 84 332 766,85 Goldmark. Einnahmen und Zahlungen balanzieren somit mit einem Kassenbestand am 30. September 1926 von 94 231 637,57 Goldmark.

Reichsminister Dr. Bell in Mainz.

O. Mainz, 12. Okt. Aus Anlaß der Anwesenheit von Reichsminister Dr. Bell fand am Montag nachmittag im kurfürstlichen Schloß eine Besprechung der Vertreter der Wirtschaftsverbände, der Gewerkschaftsorganisationen und Standeskorporationen unter Vorsitz von Staatspräsident Ulrich statt. Eine Besichtigung der Renovierungsarbeiten am Mainzer Dom unter fachkundiger Führung war vorausgegangen. An der Besprechung nahmen verschiedene Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden sowie der Handelskammer und der Gewerkschaften teil, u. a. Staatspräsident Ulrich, Finanzminister Henrich, Arbeitsminister Raab, Provinzialdirektor Dr. Winger, der heftige Geandte in Berlin, Freiherr von Biegeleben, Staatsminister a. D. David, ferner die Reichstagsabgeordneten Korrell-Ingelheim und Beder-Oppenheim. Nach der Begrüßung durch Staatspräsident Ulrich und Oberbürgermeister Dr. Kieß brachten die genannten Vertreter der verschiedenen Organisationen die speziellen Wünsche des besetzten Gebietes vor. Alle Redner waren sich dahin einig, daß bei der traurigen Lage der besetzten Gebiete weit mehr als bisher vom Reiche gesehen müsse. In längeren Ausführungen antwortete Reichsminister Dr. Bell und verpackte die vorgetragenen Wünsche in Berlin zu vertreten und sie nach Möglichkeit in Erfüllung zu bringen. Zum Schluß erörterte er die politische Gesamtsituation der besetzten Gebiete und erklärte, daß erst dann völlige Befriedigung der Rheinlande und wirtschaftliche Belebung eintreten könne, wenn die Besatzungstruppen das Rheinland endgültig geräumt hätten. Für die Stadt Mainz besetzte der Minister die Erfüllung verschiedener Wünsche wirtschaftlicher und kultureller Art in Aussicht. In einem Schlusswort dankte Staatspräsident Ulrich dem Minister und sprach mit ihm die Hoffnung aus, daß die Notlage im besetzten Gebiet sich bald bessern werde.

Generalreform der Rheinlandordnungen.

Berlin, 12. Okt. (Funkspruch.) Wie die Meldung von zuständiger Stelle erzählt, hat die Interalliierte Rheinlandkommission dem deutschen Rheinlandkommissar ein Reformprojekt zu einer allgemeinen Revision der Rheinlandordnungen zugeleitet, das zur Zeit von den deutschen Stellen geprüft wird. Bereits im Anschluß an den Beschluß der Locarnoverträge waren hierüber Verhandlungen geführt worden, die sich jetzt nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund zu bestimmten Reformvorschlügen verdichtet haben.

General Senes Amtsantritt.

Berlin, 12. Okt. (Funkspruch.) Der neuernannte Chef der Heeresleitung dürfte, wie die „B.Z.“ meldet, sein Amt gegen Ende Oktober antreten.

Der Reichszankler wieder in Berlin.

Berlin, 12. Okt. (Funkspruch.) Der Reichszankler Dr. Katz ist heute nach Berlin zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder aufgenommen.

Die Opfer des Sturmes über Holland.

Amsterdam, 12. Okt. Der schwere Sturm, der seit drei Tagen über Holland wütet, hat am gestrigen Montag eine große Reihe von Opfern gefordert. Ein Heringsfänger mit 13 Mann an Bord ist im Sturm untergegangen und mit Mann und Maus in den Wellen verschwunden. Einige der Leichen wurden bereits gespült, doch konnte man das Schiff, trotz langen Suchens, nicht finden. Ein anderer Heringsfänger ist ebenfalls dem Sturm zum Opfer gefallen. 12 Mann der Besatzung kamen in den Wellen um. Der Fischer selbst und ein Schiffsjunge wurden von einem deutschen Dampfer aufgenommen. Der Junge ist an der Erbschiffung gestorben, während der Fischer in schwerem Zustand im Spital Aufnahme fand. Weiter wird gemeldet, daß der polnische Dampfer „Wisla“ strandete, zwei Mann der Besatzung wurden durch die Wellen über Bord geworfen und ertranken, die übrigen konnten von einem Schlepper gerettet werden. Man fürchtet, daß ein drittes Heringsboot, das dieser Tage zurückkehren sollte, gleichfalls im Sturm untergegangen ist. Aus verschiedenen Teilen des Landes, besonders aus den Ufergebieten der Maas, werden 11 Leichen schwimmend gemeldet. Auf der Maas hat gestern das Heringsboot „Varenberg“ den Schlepper „Dänemark“ im Dunsteln überfallen. Die vier Mann starke Besatzung ist ertrunken. Die Leichen konnten bisher noch nicht gefunden werden.

London, 11. Okt. Die schweren Stürme, die während der Wochenendes über die Nordsee und ganz England gingen, haben die erst jetzt bekannt wird, nicht nur auf dem Lande außerordentlichen Schaden angerichtet, sondern auch an zahlreichen Schiffen in schweren Beschädigungen geführt. Bei Schiffsuntergängen in der Nordsee sind insgesamt 19 Personen ums Leben gekommen.

Schweres Bootsunglück in Ostpreußen.

Königsberg, 12. Oktober. Am Sonntag unternahm ein Handwerker aus Nikolaiten in Ostpreußen mit einem leichten Fischerboot eine Fahrt auf dem Nikolaiter See. Bei dem starken Sturme konnte das Fahrzeug etwa 1,5 Kilometer vom Ufer entfernt. Trotz dem die Hilfe der Berufsgenossen schließlich herbeigeführt wurde, konnte man ihnen keine Rettung bringen. Die vier Anwesen sind jämmerlich ertrunken. Zwei von ihnen waren verheiratet und hinterließen eine zahlreiche Familie. Bisher konnten drei Leichen geborgen werden.

Zwei Feuerwehrlente verbrannt.

Hannover, 11. Oktober. Das Anwesen des Gastwirts Reber in Exten bei Hameln ist von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. Dem Feuer fiel die gesamte Gastwirtschaft mit allem Inventar, sowie große Erntevorräte zum Opfer. Bei den Rettungsarbeiten wurden 2 Feuerwehrlente, die den Unterdruck durch ein Gastzimmer in den Saal zu gelangen, unter der lauten Rauch einströmenden Saaldecke begraben. Zwei Feuerwehrlente zog man als Leichen, die bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, aus den Trümmern. Die anderen erlitten mehr oder weniger schwere Brandwunden.

Schon wieder ein Anschlag auf die Eisenbahn.

Berlin, 11. Okt. Nach einer Meldung aus Gladbach wurde gestern in den Mittagsstunden eine Gruppe junger Leute an der Eisenbahnlinie Oberhausen-Hamm beobachtet, als sie den Versuch machten, mehrere auf einem Nebengleise stehende Eisenbahnwagen zum Abrollen zu bringen. Als ihnen dies nicht gelang, schleppten sie einen schweren Eisenstiel auf den Hauptbahnkörper und legten ihn quer über das Gleis. Einige in der Nähe befindliche Arbeiter, die den Versuch beobachteten, eilten hinzu, worauf die Flüchtigen die Flucht ergriffen. Mehrere der Täter sind erkannt.

Prozeß wegen Leiserde am 3. November.

Hannover, 11. Oktober. In der Strafsache gegen Schömann und Genossen, die sich wegen der Herbeiführung der Eisenbahnkatastrophe bei Leiserde zu verantworten haben werden, ist nunmehr der Termin vor dem Hildesheimer Schwurgericht auf Mittwoch, den 3. November, vormittags 9 Uhr, festgesetzt worden.

1575 Erkrankte, 210 Tote in Hannover.

Hannover, 12. Oktober. Die Zahl der an Typhus erkrankten Personen beträgt heute 1575, die der Toten 210. Seit gestern mittag wurden 19 Personen neu eingeliefert, 30 kamen zur Genesung. Die Zahl der Toten hat sich seit gestern um 4 vermehrt.

Der wilde Jäger.

Anekdoten vom Waldwerk.

Von Karl Lerch.

Ludwig der Elfte von Frankreich war auf die Jagd ausgezogen, daß er sie sogar für wert erachtete, seine letzten irdischen Augenblicke auszufüllen. Der Einfall, auf den er getrieben war, kam genau: Er ließ eine Anzahl großer Ratten und einige Katzen in sein Krankenzimmer bringen und ergab sich von seinem Sterbelager aus an dem Anblick des wilden Jagens und Kampfens, das natürlich viele spannende Augenblicke brachte.

Der sechzehnte Ludwig dagegen, ein harmloser und unheimlicher Mann, der vom Schicksal erschlagen wurde wie der Hund vom Blitz, war auch in Jagdingen weniger hitzig. Man hat einmal auf eine Jagd 50 Flaschen Burgunder mitgenommen; die Herren vom Gesolge schubden eifrig auf diese Flaschen als auf das Wild. Als der König, der sich abseits gehalten hatte, zum Lagerplatz kam und Wein verlangte, stellte sich heraus, daß die Flaschen teils verschwunden, teils leer waren. Man beschloß, ein Unwetter, der König aber sagte: „Da werden wir eben künftig ein Unwetter haben.“ — und ließ sich 50 Flaschen mitnehmen müssen! — und ließ sich 50 Flaschen mitnehmen müssen!

Johann Georg von Sachsen, der von 1611—1655 regierte, hat eine sorgsam geführte Aufstellung hinterlassen, aus der hervorgeht, daß er mit „Schichten, Kanonen und Bezen“ im Laufe seines Erdendallens 113 629 Stück Wild hochsteigend bis zu den höchsten gerühmte Leiber verschweigt die Statistik, aus welchen Umständen sich diese Zahl zusammenstellt. Nach statistischer ist verhältnismäßig die Ferkelzahl von 1620 bis 1790 auf 1350 Kanonen und 16 324 Haken entfiel. Es waren überhaupt früher seltener Zeiten als heute: Herzog Carl von Württemberg ergo konnte auf einem Jagdfest, das er zu Ehren des Kaisers veranstaltete, 6000 Hirsche und Säue von der Höhe herab in den Wald treiben lassen.

Karl der Vierte von Spanien, der Vater jenes tüchtigen Ferdinand, war das, was der Weidmann einen Waidjäger nennt. Er schoß, da das Gewehr und die sonstigen Jagdmethoden seinem Tötungsbedürfnis nicht genügten, als Kronprinz mit kleinen Hunden auf das zusammengetriebene Wild. Sein Wildwut war so groß, daß nach seinem eigenen Geständnis sein größtes Vergnügen im — Schweinejagen und Wurstmachen bestand.

Ein prächtiges Jägergemüt dagegen war ein alter böhmischer Baron, von dem ein Familientaler aus dem sechzehnten Jahrhundert zu berichten weiß. Der wadere Alte ließ, als es ans Sterben ging, seine Jagdhunde — es waren ein paar Dutzend — in sein Krankenzimmer bringen und betratete sie tränend Auges: „Ach du teure Gott!“ sagte er schmerzlich, „Was late ich dir so veel arm elend Hunden achter mit!“

ein Licht aus einem anderen Reich gefallen. In einige Menschen kann solch Licht eindringen, in andere nicht. In keinem Fall ist dies der Mensch, der ich vorhin nörgelnd gesprochen habe; er ist über eine Schwelle gegangen, sein Gesicht war vorwärtsgewandt.

Was ist das für ein Reich? Negativ gesprochen: der Tod; das bezieht nur den Nullpunkt des Wissens. Positiv aber unbestimmt: eine andere Welt. Man kann eigentlich nicht daran zweifeln. Oder nur saunen, daß man manchmal daran zweifelt.

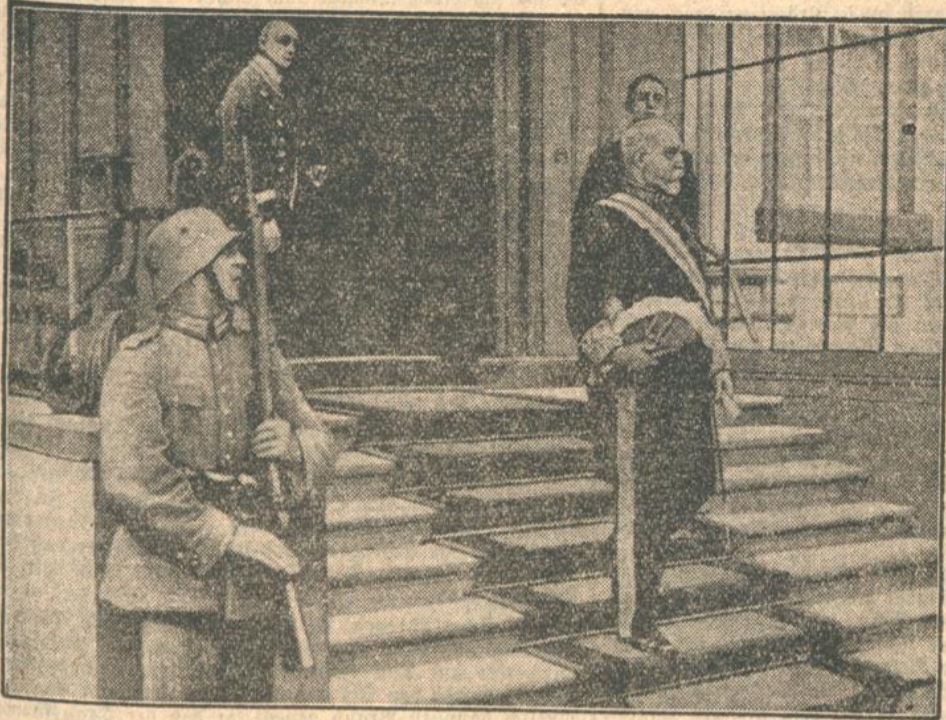
Aufführung in Hamburg. Unser Hamburger Theaterreferent berichtet: Im hiesigen Thalia-Theater gelangte ein Schauspiel des in Deutschland noch so gut wie unbekanntem Italiener Gioacchino Forzano zur reichsdeutschen Aufführung. „Der Graf Brechard“ heißt das Stück, das, wie verlautet, in Italien bereits erfolgreich gespielt wurde. Es handelt sich um ein spannendes effektvolles Drama aus der französischen Revolution, dem man eine gewisse Aktualität nicht absprechen kann. Im Mittelpunkt stehen ein Graf, ein Schieber und dessen engelgleiche Tochter. Für den Schieber heißt Revolution Geschäftemachen. Wie der Graf der Diktator der Straße sich fügt, um die ganze geschäftstüchtige Gesellschaft ins Gefängnis und auf die Guillotine zu bringen, sich selbst nicht ausgeschlossen, da er ja mit diesen Leuten gemeinsame Sache hat machen müssen — das macht die fesselnde Handlung aus. Der letzte Akt bringt dann unermittelt ein unerwartetes glückliches Ende. Eine Liebesgeschichte mit revolutionärem Hintergrund. Als Theater ist das Stück dankbar, als Kunstwerk schlecht; der Schluß erinnert sehr stark an Amerika und Kino. Die Aufführung unter Artur Holz war ausgezeichnet. Selten sieht man in Hamburg Massenjungen von solcher Geschlossenheit. Ernst Leudesdorff, Herbert Häbner (der beste Schauspieler des Thalia-Theaters) und Maria Eis (vielleicht die bedeutendste Darstellerin, die wir hier haben) geben die Hauptgezeichneten Figuren sehr wirkungsvoll. Der Erfolg war stark und unbestritten.

Ludwig Hossfeld-Ausstellung. Im Saale der 3 Linden in Mühlburg haben Freunde eine Gedächtnis-Ausstellung von Werken des Malers Ludwig Hossfeld veranstaltet. Er war in Mühlburg zu Hause; deshalb die Wahl des ungewöhnlichen Kunstlokals. Im August 1923 ist er von den Franzosen am Rhein verhaftet worden und war wenige Tage darauf tot. Der Schüler des Mysteriums liegt über seinem Sterben. Seine Bilder aber sind lebensgroß, wie er wohl selber war. Er hat bei Trübner angefangen und später bei Hausen weiter gearbeitet. Einfluß der beiden Meister hindert nicht zu spüren. Ein Pferdekopf, ein paar Bildnisse und schließlich das große Bild einer Greisin, am Stod daher humpelnd, haben die schönen Tonwerke und den farbigen Aufbau, der auf Trübner und durch seine Vermittlung auf Leibel zurückgeht. Mit Hausen kommt dann eine gewisse Lösung des Temperaments, eine Freude an der prunkvollen Sprache der Farbe, am rauschenden bewegten Fluß. Stillleben und Landschaften geben davon Zeugnis, vor allem jene „Sünernte“ bei aufziehendem Gewitter, die eine der farbigen Arbeiten des jungen Künstlers ist, der in einem schönen Fortritt Greifers uns auch persönlich ins Gedächtnis zurückgerufen wird. W. E. O.

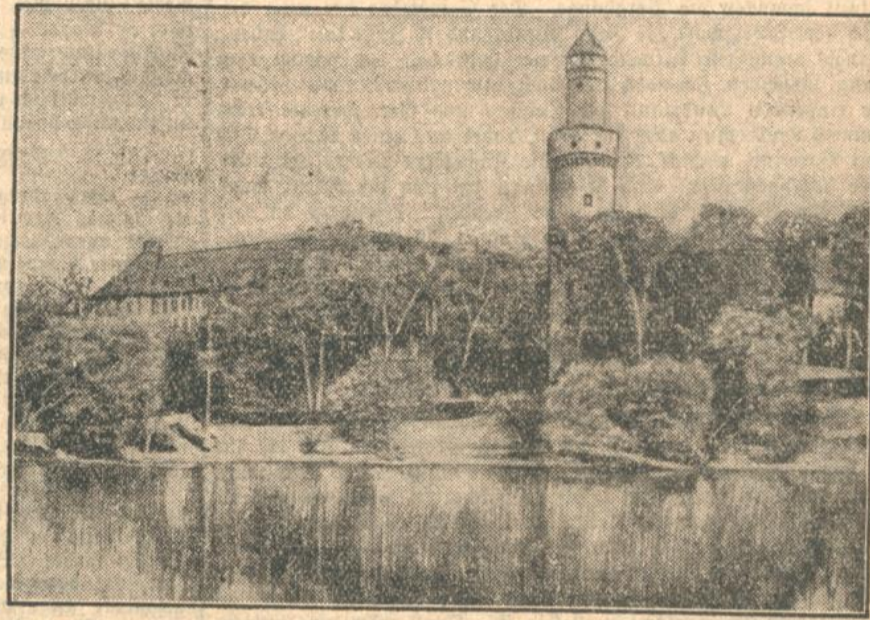
Vorabend des Badischen Landesfesters. Die dritte Aufführung des Schauspiels „Der Dieb“ von Henry Bernstein geht am Donnerstag, den 14. Oktober, in Szene. — Spätpopars „Hamlet“ gelangt am Freitag, den 15. Oktober, zur ersten Wiederholung. — Die Erstaufführung des Revolutionsdramas „Danton“ von Romain Rolland ist auf Samstag, den 23. Oktober, angelegt.

D'Abernons Abschied vom Reichspräsidenten

Schloß Homburg v. d. Höhe.



Der scheidende englische Botschafter, Lord D'Abernon, verläßt nach seinem Abschiedsbesuch beim Reichspräsidenten von Hindenburg das Präsidentenpalais.



Unser Bild zeigt das Schloß Homburg v. d. Höhe, das gemäß § 7 des Vergleichs zur preußischen Fürstenabfindung, dem Exkaiser im Falle seiner Rückkehr nach Deutschland auf Lebenszeit als Wohnsitz überlassen wird.

Schreckensnacht im Gebirge.

Tragödie auf dem Mont Blanc.

Der Turiner Photograph Antonio Dall'Amico wollte Aufnahmen im Hochgebirge machen und unternahm deshalb mit dem Führer Bionaz und dem Träger Meisler eine Besteigung der Trélatete-Spitze im Montblanc-Massiv, die einen äußerst dramatischen Verlauf und ein tragisches Ende nahm.

Beim Abstieg verließen wir die beim Aufstiege geschlagenen Stufen, einmal weil sie unter der Sonne zu schmelzen anfangen und dann weil wir Eile hatten und den Weg abkürzen wollten. Es ging über eine gewaltige Eismwand, der Träger ging voran, ich marschierte in der Mitte und der Führer schloß den Zug, indem er ein Seil von 40 Metern Länge an der Seite aufgerollt trug.

Als wir beiden Gefährten ihn erreichten, wurde der Träger beim schrecklichen Anblick von einem Herzweitungsausbruch gepackt. Er fing zu heulen an wie ein wildes Tier und ließ sich nur mühsam davon abhalten, sich in die grauenvolle Tiefe zu stürzen.

Als wir die Nacht hereinzubrechen und mit ihr stieg in mir die Furcht vor der Kälte auf. Ich wagte es nicht, die Abhängen vom Thermometer abzulesen. Plötzlich zogen vom französischen Berg her schwere, drohende Wolken auf.

Paris-Biarritz per ... Droschke. Der Prolog spielt auf dem Place Vendôme in Paris. Ein Kutsher sitzt schlaftrig auf seinem Bock und wartet auf einen Fahrgast, der einen Droschkenkutschler einem zatternden Motor vorzieht.

Revue-Aufführung in Japan.

Amerikanische Szenen. — Die Zauberpuppe.

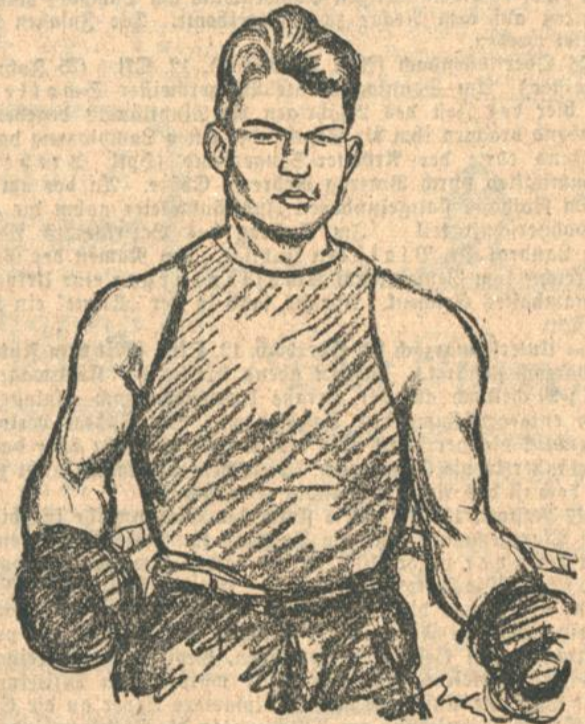
Auch in Japan Revuen? Selbst im Lande des Mikado bürgert sich die amerikanische Revue mit ihren Girls und Variété-acten ein und verdrängt allmählich die alten Volkschauspiele und historischen Dramen.

Das Theater ist ein „Opernhaus“ im amerikanischen Stil, aber an Stelle der Sitze sind Matten auf den Boden gebreitet, und das Publikum hockt hier bequem in den verschiedenartigsten Stellungen; die bunten Kleider der Geißas bringen eine farbige Note hinein.

Die Tanzdarstellungen und die Jongleure werden viel bewundert, aber die Höhepunkte des Abends sind einige „Sketches“, in denen japanische Schauspieler in westlicher Kleidung Auschnitte aus dem amerikanischen Leben darstellen.

Eine andere Szene zeigt einen Ehemann, der eine Zauberpuppe gekauft hat. Diese hat die Gabe, Arme und Beine zu heben, wenn in ihrer Gegenwart eine Lüge gesprochen wird.

Franz Diener siegreich in Newyork.



Franz Diener.

der deutsche Meisterboxer, schlug in Newyork den riesenhafte Amerikaner Knute Hansen überlegen nach Punkten. Hansen galt als einer der ersten Kandidaten für den nächsten Weltmeisterschaftskampf mit Tunney, jetzt tritt nun Diener an seine Stelle.

Revolte im Irrenhaus.

Eine Schlacht zwischen Geistesgestörten und Feuerwehr.

Das Irrenhaus in Angoulême war dieser Tage der Schauplatz aufregender Szenen, wie sie diese älteste Heilanstalt von Frankreich noch nie gesehen hatte.

Das Irrenhaus von Angoulême gehört, wie bereits erwähnt, zu den ältesten Heilanstalten dieser Art in Frankreich. Die Einrichtung des Hauses entspricht nicht in jeder Hinsicht den modernen Anforderungen, die kompetenten Behörden dachten bereits öfters an eine Auflassung der Heilanstalt.

Einem der Wärter war es inzwischen geblieben, die Polizei zu alarmieren. Zwanzig Polizisten eilten herbei, sie mußten jedoch bald den Rückzug antreten, da sie dem Ziegelbombardement der toblichen Akrobaten auf dem Dachstuhl keinen Einhalt gebieten konnten.

In der Hitze des Gefechtes sind zwei Geistesgestörte entpungen. Einer der beiden konnte in einem Kaffeehaus aufgetrieben werden, wo er sich recht bequem gemacht und eine Flasche Champagner bestellt hatte.

Ein Wohltätigkeitsruß.

14 der reichsten Männer von St. Francisco, deren Vermögen zusammen auf 400 Millionen Mark geschätzt wird, haben sich kürzlich zu einem eigenartigen Ruß zusammengeschlossen mit der Absicht, die besten Mittel und Wege zu ergreifen, wie sie ihren Ueberfluß zum Nutzen der Allgemeinheit verwenden können.

Humor.

Gut erklärt.

Dame (zu ihrem Hausarzt): „Der Doktor mein Mann und ich, wir haben uns gekümmert über den Unterschied zwischen Naivität und Dummheit gekümmert. Wie erklären Sie den Unterschied?“ — Arzt: „Um wenn ich an Ihre Krankheit glauben würde, so wäre das Naiv von mir, und dumm, wenn ich Ihnen nichts dafür verschreiben wollte.“

Brief aus dem hinteren Bregtal

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

M., Anfang Oktober 1926.

Erster Oktober: das Knallen der Jagdbüchsen und das Bellen der Hunde tönt wieder durch unsere Wälder. Silberdickstein und Heidetraut schmücken die Berghänge. Der September hat uns, die wir nach dem Scherzwort „1/4 Jahr Winter und 1/4 Jahr kalt“ haben, noch einen prächtigen Altweibersommer gebracht, der sowohl den Erholung suchenden Fremden als auch dem mühsam mit seiner Scholle ringenden Landmann zur Dehmd- und Getreideernte recht willkommen war. Nun aber hat der Oktober uns einen rauhen Ost, genannt Borwind, geschickt, der uns die Raschlöfen wieder als liebe Freunde begrüssen läßt. Und so erinnert bei uns die Natur wohl viele an den Winter, auch an seine Freuden, besonders an den Schneeschuhsport, zunächst aber an die Sorgen, die er uns auferlegt. Zwar haben die Arbeitslosen durch fleißiges Sammeln von Tannenzapfen und Reisig ihre Winterheizerporträte gedeckt, aber auf unseren Gemeinden liegt trotzdem schwer wie auf dem ganzen Reich der Alpdruck der Arbeitslosigkeit. Den ganzen Sommer über ging zwar die Erwerbslosenzahl erheblich zurück, doch erhebt sich jetzt wieder für die Gemeinden die schwere Frage der Arbeitsbeschaffung.

Über den Betrag dieses Problems noch am wenigsten. Und doch trägt auch diese Gemeinde sich mit großen Projekten. Um die im neuen Linachwert gewonnene Kraft voll auszunützen und um das Holz der Gemeindeforesten besser zu verwerten, sollen industrielle Anlagen geschaffen werden. Ueber die Einzelheiten wird wohl noch verschiedentlich zu sprechen sein. Wenn die Angelegenheit einmal so weit gediehen ist, könnten vielleicht auch von auswärtigen Arbeitern Beschäftigung finden, so daß auch dieses Werk in die Reihe der Arbeitsbeschaffungspläne zu stellen ist. Sonst wäre von unsern Städtchen noch die Einweisung der neuen Glöden für die Städtische und die Aufnahme eines langfristigen Darlehens von 1 1/2 Millionen Mark anstelle kurzfristiger Gelder zu berichten.

Auch zur Erreichung dieses Problems noch am wenigsten. Und doch trägt auch diese Gemeinde sich mit großen Projekten. Um die im neuen Linachwert gewonnene Kraft voll auszunützen und um das Holz der Gemeindeforesten besser zu verwerten, sollen industrielle Anlagen geschaffen werden. Ueber die Einzelheiten wird wohl noch verschiedentlich zu sprechen sein. Wenn die Angelegenheit einmal so weit gediehen ist, könnten vielleicht auch von auswärtigen Arbeitern Beschäftigung finden, so daß auch dieses Werk in die Reihe der Arbeitsbeschaffungspläne zu stellen ist. Sonst wäre von unsern Städtchen noch die Einweisung der neuen Glöden für die Städtische und die Aufnahme eines langfristigen Darlehens von 1 1/2 Millionen Mark anstelle kurzfristiger Gelder zu berichten.

Auch für die Landgemeinden unseres Bezirks sind Arbeitsbeschaffungsfragen aufgetaucht. Durch Arbeiten in den Wäldern, durch Fernreisen und Kuranlagen von Wegen hat man in einzelnen Ortschaften für die Unterbringung der Arbeitslosen gesorgt. Da nun aber die Landwirte in Zukunft wohl nicht mehr leicht in der Industrie Unterkunft finden werden, ist vielleicht zu erwägen, ob nicht durch Siedelung neues Ackerland und damit Erwerb geschaffen werden könnte, ob der Ertrag der Wiesen nicht auch durch Verbesserung der Sumptigen Stellen gesteigert werden könnte, so daß die nachgeborenen Söhne der Landwirte, die der Boden bisher nicht mitempfinden konnte, zum Teil wenigstens als kleine Bauern mit einem Nebenberuf, z. B. als Holzmacher, ihren Unterhalt finden könnten.

So wäre die gegenwärtige Not, die schon in früheren Jahren zum Entsetzen der Agrarindustrie mitgeholfen hat, auch jetzt wieder eine große Lehrmeisterin, die unsere Schwarzwälder nicht niederzwingt, sondern neue Pläne und Energie in uns weckt, die zu freudiger Hoffnung auf Zukunft und weiteres Wachsen und Emporstreben unserer Städtchen und Dörfer Berechtigung geben. Gewiß ist das ganze Land mit seinen Wünschen und seiner Unterstützung uns dabei zur Seite.

Aus dem Markgräflerland.

Dieses Weinbaugesbiet erstreckt sich von St. Georgen, eine Wegstunde oberhalb (südlich) von Freiburg 70 Kilometer lang reichlich überhalb von Basel bis Berten 7 Kilometer unterhalb (westlich) von Rheinfelden und umschließt der Hauptsache nach die heutigen Amtsbezirke Vörrach (oberes Markgräflerland), Müllheim (mittleres Markgräflerland), Staufen und die südlich von Freiburg gelegenen Teile des Amtsbezirkes (unteres Markgräflerland) mit den Weinorten St. Georgen, Erzingen, Schallstadt und Wollenweiler mit Leutersberg. Es zieht sich parallel mit der Bahnlinie Freiburg-Basel und Basel-Rheinfelden und dem Rheintromlaufend, so daß einige Weinorte wie Vörrach, Rheinweiler, Kleinkems und Kleinbis an diesen Fluß vorliegen. Die wichtigste Kultur neben Getreide und Wiesensbau ist der Weinbau. Der allgemein tiefgründige Boden, vorzugsweise Diluvium und brauner und weißer Jura, ist in den verschiedenen Lagen auch sehr verschieden und zwar findet man zuweilen auf kurze Entfernung schwersten Leithoden, Löss und dann wieder steinigere schlaggründigen, auf festem Jura oder Sandstein ruhenden Boden. Die Sorten der an den südlichen, südwestlichen und südöstlichen Ausläufer des Schwarzwaldes gelegenen Weinberge sind vorzugsweise Krahmst (eine Gutedelorte), mindestens Spätrot, und die übrigen Elbling und Spätrot. Rotweine werden nur in einigen Gemarkungen erzeugt, manche von ihnen, Grenzacher, Feuerbacher und Wylener finden bei Kennern aber allgemeine Anerkennung. Bevor die pfanzlichen und tierischen Rebschädlinge aufgetreten sind — vor 40 Jahren — erntete man regelmäßige höhere Erträge als jetzt, da in vorgenannten Amtsbezirken durchschnittlich im Jahr rund 102 000 Hektoliter Wein erzeugt worden sind.

Das Markgräflerland leitet seinen Namen von seiner früheren Zugehörigkeit zur Markgrafschaft Baden und Altmannland her und so wurde dessen Wein von jeher „Markgräfler“ genannt und ebenso verkauft. Er hat unter diesem Namen einen weitverbreiteten guten Klang sich erworben und ist wohl der bekannteste Wein Badens, dessen Ausfuhr nach Nord- und Südamerika schon recht erheblich war. Der „Markgräfler“ ist vorzugsweise als nicht starker, aber angenehmer Tischwein gesucht und wird ärztlich vielfach empfohlen; ältere schon ausgebaute „Markgräfler“ aus besten Reblagen auf Flächen gezogen, sind Weinen von klangvollerem Namen anderer Weinbaugesbiete in gleicher Preislage ebenbürtig und zeichnen sich durch seine Blume aus.

Die heutigen Herbstausichten sind besonders im unteren Markgräflerland sowohl quantitativ wie qualitativ recht befriedigend, dank der seit Anfang August anhaltend günstigen Witterungsverhältnisse — hohe Mittagstemperaturen von 35 bis 45 Grad R. und der seitens der Winzer seit Anfang Mai getätigten intensiven Bekämpfung der verschiedenen Rebschädlinge, die, wie ebenso wenig der Maisrost vom 11. auf 12., in rationell behandelten Weinbergen im großen ganzen unbedeutenden Schaden verursacht haben. Der Monat August hat sich mit einer Durchschnittstemperatur von 22 Grad Reaumur als Rothmonat und der September mit 20 Grad R. als Brautmonat gut bewährt im Gegensatz von 1925, wo der August nur 17 Grad und der September nur 14 Grad durchschnittlich hatten. Da der Oktober jetzt auch noch hohe Mittagswärme aufweist, so sind wir berechtigt, schon nach dem jetzigen Reifegrad und der Süße unserer Gutedeltrauben zu schließen, heuer einen recht guten Wein zu bekommen, der an die Seite der besseren Jahrgänge dieses Jahrhunderts gestellt zu werden verdient. Die allgemeine Weinlese wird voraussichtlich im Laufe nächster Woche beginnen und gegen Ende des Monats beendet sein.

Pferdezucht in der badischen Pfalz.

Die im Jahre 1924 gegründete „Barmblutpferdezüchtersgenossenschaft“ der badischen Pfalz, die 93 Mitglieder mit 128 eingetragenen Stuten umfaßt, veranstaltete auf den Kennwiesen in Mannheim eine Zuchstutenprämierung. Es waren zwei Prämierungen vorgesehen, eine staatliche und eine genossenschaftliche; bei der ersteren gelangten 1 Züchterpreis, 4 große und 8 kleine Staatspreise zur Verteilung. Bei dem angeführten guten Material — es waren über 50 Pferde — wurden bei der genossenschaftlichen Prämierung 33 Aufzuchtungspreise und 4 Preisbedeckungscheine verteilt. Vorgeliegt wurden nur Pferde von drei Jahren an, und nur solche, die in das Zuchtbuch der Genossenschaft eingetragen sind und Nachzucht aufzuweisen haben.

Weitere Brände im Lande.

— Emmendingen, 12. Okt. Durch einen in der Nacht zum Montag in der Remise des Hauses Frig Kalkschmidt im Klosterwinkel ausgebrochenen Brand wurden die Remise und der daran angebaute Schweinestall vernichtet. Dem Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

— Großheringhofen (bei Säckingen), 12. Okt. Hier ist das Anwesen des Landwirts Kaiser niedergebrannt.

— Pfullendorf, 12. Okt. Am Sonntagabend nach Eintritt der Dunkelheit brannte von dem nördlich Pfullendorfer gelegenen einsam stehenden Schänbrunner Hof die große Scheune vollständig nieder. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Brand entstand, wie man annimmt, durch Kurzschluß.

— Döhningen (Amt Konstanz), 12. Okt. In den frühen Morgenstunden des Sonntag brannte aus bisher ungeklärten Gründen das Doppelhaus der Familien Haag und Schirmer nahezu vollständig nieder. Beim Erscheinen der Feuerwehr brannte der ganze Dachstuhl bereits lichterloh. Reiche Nachzügler fand das Feuer insbesondere an etwa 400 Stüd Reifgewellen, die dort untergebracht waren. Nur mit großer Mühe gelang es bei dem heftigen Sturm, die ringsum liegenden Anwesen, die zum Teil schon brannten, zu retten und noch größeres Unglück abzuwenden. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehrchen von Döhningen, Stein a. Rh. und Wangen a. Rh. war es zu verdanken, daß das Feuer auf seiner Herd beschränkt blieb. Durch den Brand wurden drei Familien obdachlos. Die Familie Schirmer selbst konnte nur das nackte Leben retten. Das ganze Inventar wurde ein Raub der Flammen.

— (Anfingen (Amt Rastatt), 10. Oktober. (Bürgerauskunft.) In der letzten Sitzung wurde der Gemeindevoranschlag für 1926/27 nach eingehender Beratung einstimmig genehmigt. Die Umlage für 1926 beträgt wie im letzten Jahre 40 Pfg. für 100 Mark Steuerwert der Liegenschaften und 60 Pfg. für 100 Mark Steuerwert von Betriebsvermögen einschließlich 45 Pfg. Kreisumlage. Die Einnahmen sind sehr vorsichtig eingestellt, so mußte mit einem Ausfall von etwa 35 000 Mark gerechnet werden, weil die Stammholzpreise erheblich zurückgegangen sind. Ebenso sind die Erträge aus Gras infolge des Hochwassers wesentlich geringer als früher, dagegen hat der Oberbürger eine Mehreinnahme gebracht. Die Ausgaben für soziale Fürsorge sind auf 40 000 Mark gestiegen. Um eine Erhöhung der Umlage zu vermeiden, mußten dringende Arbeiten, besonders solche für Straßen- und Wegeherstellung, verschoben werden. Für die Herstellung einer Wasserleitung wurden 340 000 Mark bewilligt mit 46 gegen 4 Stimmen. Ein Antrag des Gemeindevorstandes, bei den Bürgerauskunftswahlen einzelne Stimmzettel einzuführen, fand mit 35 gegen 15 Stimmen Annahme. Der einzelnen Parteien ist es dadurch erspart, Wahlsiegel drucken zu lassen.

— Bruchsal, 12. Okt. (Unfall oder Verbrechen?) Ueber den von uns gestern gemeldeten tödlichen Unglücksfall schreibt der Württembergische Pressebericht: „In schwerem Leid wurde die Ehefrau des Hilfsarbeiters H. Mantel mit ihren zwei Kindern verlegt. Mantel war in der Nacht zum Sonntag als Beifahrer eines Lastautos mit Anhänger auf der Rückfahrt aus der Pfalz begriffen. In Bruchsal wurde einem Fremden erlaubt, im Bremserhäuschen des Anhängers, wo Mantel sich befand, mitzufahren. Kurze Zeit nachher mußte der Führer wegen eines Mangels am Wagen anhalten. Zu gleicher Zeit hatte ihn ein junger Bursche eingeholt und ihm zugeflüstert, er habe einen Mann überfahren. Als er nun seinem Begleiter sagen wollte, er solle nach dem Ueberfahren sehen, mußte er zu seinem Schrecken die Wahrnehmung machen, daß nur der in Bruchsal mitgenommene Fremde im Bremserhäuschen saß. Mantel selbst lag auf der Straße schwerverletzt. Er wurde sofort in das Bruchsaler Krankenhaus verbracht, wo er dann am anderen Morgen, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, starb. Ob nun seitens des Fremden, der festgenommen sein soll, ein Verbrechen vorliegt, oder aus welcher Ursache Mantel abgestürzt ist, steht noch nicht fest.“

— R. Mingsheim, 12. Oktober. (Einweihung einer Koch- und Nähstube.) In Anwesenheit von Gemeindevorstandrat Hofmann, Bruchsal, der Ehrenpräsidentin des Badischen Frauenvereins Frau Oberbürgermeisterin Lauterbach, des Reichstagsabgeordneten Tuller-Mingsheim und einer Reihe anderer geladener Persönlichkeiten fand die feierliche Einweihung der neu erbauten Näh- und Kochstube statt. Die Beschäftigung des von Architekt Ziegler erbauten Hauses ergab die Zweckmäßigkeit der Räume für den ihnen zugedachten Gebrauch. Die beiden hiesigen Gelangereine und der Kirchenchor trugen zur Verschönerung der Feier wesentlich bei.

— Blankstadt, 11. Okt. (Kircheneinbruch.) In der Nacht zum Samstag wurde in der katholischen Pfarrkirche ein Opferstock ausgeraubt. Leider ist es noch nicht gelungen, die Täter dieses schändlichen Diebstahls zu ermitteln.

— Heilbronn, 11. Okt. (Zwei Segelboote auf dem Neckar gestenkt.) Bei dem orkanartigen Südwestwind am Samstag Nachmittag kenterten auf dem Neckar zwei Segelboote. Die Insassen konnten gerettet werden.

— Oberlodenbach (Amt Weinsheim), 12. Okt. (25 Jahre Bäckereimeister.) Am Sonntag konnte Bürgermeister Schölenberger hier das Fest des 25jährigen Jubiläumss feiern. Am Vorabend brachten ihm die Schulkinder einen Lampenzug dar. Anschließend ehrte der Arbeiter-Züngerbund (Spil. Dreher) sein Ehrenmitglied durch Vortrag mehrerer Chöre. An der am Sonntag im Rathaus stattgefundenen Jubiläumssfeier nahm die gesamte Einwohnerschaft teil. Im Auftrag des Bezirksamts Weinsheim ehrte Landrat Dr. Pfaffen den Jubilar. Im Namen der Gemeinde überreichte ihm Gemeindevorstand Schölenberger eine Urkunde und ein namhaftes Geschenk. Abends fand in der „Krone“ ein Bürgerball statt.

— Unterschwarzach bei Eberbach, 12. Okt. (Mit dem Auto in die Schwarzach gestürzt.) Gestern Abend freiste der Kraftwagenführer H. O. Michelbach auf der Straße Unterschwarzach-Altalferhausen einen entgegenkommenden Sandwagen. Der Führer verlor einen Augenblick die Herrschaft über den Wagen und fuhr über das Brühlengelände in die Schwarzach. Menschenleben kamen nicht zu Schaden, doch ist das Auto vollständig zertrümmert.

— Rastatt, 11. Okt. Die Feier der Glodenweih für die katholische Pfarrgemeinde fand am Sonntag im Gotteshaus, von Stadtpfarrer L. A. G. unter Assistenz der beiden Stadtpfarrer vorgenommen, statt. Die Festpredigt hielt ein fremder Geistlicher. Mit feierlichem Segen war die Feier um 4 Uhr beendet. Am Abend schloß sich eine weltliche Feier in der Fruchthalle an, wobei ein prächtiges Programm von Gesängen, Vorträgen, Gedichten, nebst einem Festspiel und Scherzreden abgewickelt wurde. Im Mittelpunkt der Feier stand die Ansprache des Stadtpfarrers Lager an die Erstgenannten für die Mitwirkung am Feste und an die Stadtgemeinde Rastatt für die großzügige Glodenpende von 8000 M. Oberbürgermeister K. K. übermittelte die Glückwünsche der Stadt in einer hochpoetischen Ansprache. Um 11 Uhr war die schöne Feier beendet, zu deren Gelingen die Feuerwehrkapelle, der Kirchenchor und Solisten das Beste heranzubringen hatten.

— Baden-Dos, 11. Okt. (Autounfall.) In der Nacht zum Samstag verunglückten zwischen Haunersbergstein und Dos in der Nähe des Landweges mit seinem Motorrad der hier wohnhafte

Roman Stöckel und sein Begleiter. Beide erlitten erheblichere Verletzungen. Ihr Zustand ist bedenklich.

— Mägen, 11. Okt. (Motorradunglück.) Am Samstag abend verunglückte ein Chauffeur mit seinem Motorrad in Sasbachwalden. Er zog sich einen Schädelbruch und einen rechten Schlüsselbeinbruch zu. Der Verunglückte liegt noch bewußtlos im Krankenhaus.

— Windischlag, 12. Oktober. (Unausgeklärter Unfall.) Am Sonntag morgen wurde der 21jährige Maurer Karl Seigel von Windischlag, der in der vorangegangenen Nacht in der Straßentriebe des Rathauses blutüberströmt und bewußtlos aufgefunden worden war, im Dörfener Krankenhaus eingeliefert. Er hatte erhebliche Verletzungen am Kopfe, die anscheinend von Heilmitteln, die ihm in einem scharfen Gegenstand beigebracht worden waren, herrührten. Da der junge Mann noch immer bewußtlos war, konnte über den Hergang nichts in Erfahrung gebracht werden.

— Säckingen, 11. Okt. (Notwohnungen.) Gestern kamen zur Erbauung der Notwohnungen benötigten und bereits in einiger Zeit von der Reichsbahn-Gesellschaft angekauften Eisenbahnhäusern hier an. Sie werden auf bereits montierte Schienen gestellt und in kurzer Zeit beziehbar sein.

— Haslach, 12. Okt. (Hoher Besuch.) Am Freitag nachmittags trafen die Königin-Mutter von Holland und Großherzogin Hilja von Baden nebst Gefolge in Haslach ein, beschickten einige Sehenwürdigkeiten. Abends führten die Gäste wieder ins Auto ab, teils nach Freiburg, teils nach Freiburgstadt.

— Bellingen, 12. Okt. (Tragisches Ende.) In einem geistigen Störung öffnete sich ein 78jähriger Bürger mit dem Namen Schenker die Schlagader des linken Armes, so daß der Tod durch Verbluten eintrat. Der alte Mann war schon seit längerer Zeit schwer leidend.

— (Immenhingen, 11. Okt. (Sabotageakt.) In der Nacht zum Sonntag wurde die Transformatorstation im Bruchbühl des Kraftwerkes auf dem Höhenweg gewaltsam aufgebrochen. Wie festgestellt wurde, das Del aus dem Transformator abgelassen und mußte dann in Brand gesteckt, so daß der Transformator schwer beschädigt wurde. Dieser Sabotageakt hatte die Stilllegung des Kraftwerkes auf einige Tage zur Folge.

— Singen a. S., 12. Okt. (Unfall.) Ein Motorradfahrer aus Singen überfuhr am Sonntag abend einen älteren Mann, der ziemlich schwer verletzt wurde und ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Da der Verletzte anscheinend taubstumm ist, konnte keine Papiere bei sich irg., konnten bisher weder Personennamen noch der Tatbestand einwandfrei festgestellt werden. Der Verunglückte soll nach den Angaben des Motorradfahrers direkt ins Fahrzeug eingeknickt sein.

Gerichtszeitung.

— Freiburg, 11. Okt. (Beirgeregien an einem Wohnhaus.) Am letzten Freitag besahe sich das erweiterte Stadtrichteramt ein außerordentliches Betrugsaffäre, bei der der Beirger-Samariterbund in Chemnitz der Leidtragende und Geschädigte ist. Auf der Anklagebank saßen der 40jährige Arthur Richter, man a. n. a. Lindbach (Sachsen) und sein Schwager, der 39jährige Albert Kling aus Chemnitz. Ohne jegliches Vermögen, Gegenteil, mit Schulden belastet, gründete Ullmann im Oktober in Freiburg ein Textilwarengeschäft in gros. Stille Teilhaber trauten ihm über 7000 Mark an. Seine zunehmende Verschuldung konnten aber auch diese Zuwendungen nicht aufhalten, da Ullmann von einem geordneten kaufmännischen Betrieb absah und so verstand und allmählich für 80 000 Mark auf Kredit Waren angeschafft hatte. Eine weitere Bürde lud er sich mit seinem Schwager dem Altargelagerten Kling, auf, der in Hamburg als Geschäftsführer eines Verbandes 2000 Mark veruntreute, die zu ersetzen er sich durch Ausstellung von Wechseln verpflichtete; Ullmann nahm er den Schwager als Prokuristen auf. Nach rascher als dahin nahm nun die Verschuldung zu: Wechselproteste, Betreibungen und Pfändungen jagten sich in rascher Aufeinanderfolge. Um die Zeit wurde ihnen durch verwandtschaftliche Beziehungen ein Lieferungsvertrag zugesichert; der Arbeiter-Samariterbund in Chemnitz veranstaltete eine Lotterie mit 300 000 Losen, die er gewinnen wollte. Ullmann und sein Schwager wurden als Spige des Bundes stand ein zweiter Schwager des Ullmann so wurde er mit der gesamten Lieferung betraut. Der Samariterbund fiel bei dem Geschäft schmächtig herein. Vertrauensvoll er nach und nach über 27 000 Mark nach Freiburg. Waren er nur im Werte von 8940 Mark; er ist also um den Betrag von etwa 18 000 Mark geschädigt. Ullmann und sein Prokurist betrauten das Geld für ihren eigenen Unterhalt oder zur Bezahlung der Schulden. Der Samariterbund hat auch noch eine Vermögensgegenstände Höhe von 5000 Mark bei einem Gläubiger des Ullmann übernommen. Das Schöffengericht verurteilte beide Angeklagte zum Betrugs zu je acht Monaten Gefängnis; zwei Monate Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet.

Aus den Nachbarländern.

— Zwickau, 11. Okt. (In die Transmision geraten vollständig verstrümmelt.) Bei der Nachschau des Transmisionsbetriebes, die infolge eines Defektes notwendig wurde, machte die fürchterliche Entdeckung, daß im Betriebe der schiefen stummelte Körper des etwa 30 Jahre alten, geistig nicht ganz matten Arbeiters Theodor Herzog stat. Mehrere Glieder waren vom Körper gerissen. Wie der Verunglückte in den im nächsten Betriebsraum kam, ist noch nicht aufgeklärt.

(1) Beerfelden, 11. Okt. (Motorradunglück.) Auf der Beerfelden-Höfch verunglückte der 18jährige Ernst Oppenheimer auf seinem Motorrad, als er einem ihm entgegenkommenden Auto ausweichen wollte. Er stürzte und erlitt eine schwere Erschütterung. Bewußtlos wurde der junge Mann von dem Fahrer des Autos ins Krankenhaus verbracht.

Welchen Haarschnitt Sie wählen sollen.

das ist eine Stilfrage und außerdem eine Sache Ihres persönlichen Geschmackes. Welches Haarpflegemittel Sie wählen müssen, das ist genau bestimmt durch das wichtigste Erfordernis der Bubifrisur: schmiegsamer und eleganter Fall! Eine Waschung mit Pixavon, regelmäßig jede Woche, gibt dem Haar schimmernden Glanz, lockere Fülle und die Geschmeidigkeit, mit der sich der persönliche Stil der Frisur in reizvoller Eigenart leicht formen und betonen läßt.



Keine der gewöhnlichen flüssigen Tonerseifen hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf „Pixavon“ (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Frisiersalon.

Fordern Sie kostenlos von uns Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte für Winter 1926. LINGNER-WERKE Dresden

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. Oktober.

Belohnung für Fälscher-Ermittlung.

Bis zu 3000 M. Belohnung für die Ermittlung der Fälscher von Reichsbanknoten über 10 und 20 M.

Trotz häufiger Warnungen vor der Annahme falscher Reichsbanknoten gelingt es Fälschern, in erster Linie kleine Gewerbetreibende mit falschen Noten zu betrügen. Wer die Verhaftung der Hersteller dieser Noten und Beschlagnahme des Fälschermittelgeräts veranlaßt oder hierzu beiträgt, hat Anspruch auf einen seiner Mithilfe entsprechenden Teil obiger Belohnung. Die Reichsbank behält auch diejenigen Personen angemessen, durch deren Mithilfe die Festnahme von wissenschaftlichen Verkündern falscher Reichsbanknoten gelingt. In verdächtigen Fällen benachrichtigt man die Polizei. Ansetzungen zur Prüfung der Reichsbanknoten auf Echtheit werden von den Kassen der Reichsbank kostenlos abgegeben.

Die Telephon-Sanction-Aufwerter sammeln sich wieder. Die Optimisten, die noch immer hoffen, daß die Reichspost ihre im Juni-Nationsherbst 1920 erhobene Fernsprechzwangsanleihe in Höhe von 1000 M. pro Anschluß aufwertet, haben einen Sieg erfochten. In fast allen Prozessen gegen die Reichspost sind sie bisher abgewiesen worden. Jetzt hat das Dortmund's Landgericht die Aufwertungspflicht der Post fest gestellt. Das Gericht begründet seine Entscheidung mit der Feststellung, daß die Post durch jene Umlage große Vorteile genossen hat, die damals der einseitigen Geldentwertung entgegenstanden. Das Gericht erteilt die Post zur Aufwertung auf 1/2 des Goldwerts. Selbstverständlich ist die Post sofort in den weiteren Instanzen bereits auf dem Wege zum Reichsgericht. Allerdings ist der Aufwertungsbeitrag, den die Post, wenn sie in Leipzig wirklich jenen jahrelangen Kampf nach der Niederlage in Dortmund vollends verlieren sollte, nur etwa 60 Mark für jede damals bezahlten 1000 Papiermark.

Die Silbermünzen, Silbermünzen waren im August nur noch 8 1/2 Millionen Stück hergestellt worden. Im September hat man wieder 10,7 Millionen geprägt, 8,8 Millionen zu 1 und 2,1 Millionen zu 2 Mark. Die Zahl der Silbermünzen ist damit auf über 408 Millionen gestiegen. Somit sind im September nur ganz unbedeutende Mengen zu 5 Pfg. in Stuttgart und zu 10 Pfg. in Karlsruhe hergestellt worden.

Die neuen Bestimmungen für die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten. Nunmehr liegen die ersten Nachrichten über die Ausführung der Einwanderer vor. Wie der Norddeutsche Lloyd mitteilt, hat sich das neue Verfahren in der Praxis sehr gut bewährt, so daß die großen Häfen, die sich aus der Ueberführung der Einwanderer nach Ellis Island und aus den häufigen Zurückweisungen bei der Landung in Amerika früher ergaben, als endgültig überwunden angesehen werden können. Die nach dem neuen Modus abgesetzten, mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd in Amerika eingetroffenen Dritte-Klasse-Passagiere hatten sich ebenso wie die Passagiere der ersten und zweiten Klasse bei der Ankunft in New York lediglich für kurze Warte an Bord zu unterziehen, worauf sie, ohne Ellis Island berühren zu haben, glatt gelandet werden konnten. Angesichts der sehr gemäßigten Prüfung, der die Einwanderer vor ihrer Abreise durch die Organe des Norddeutschen Lloyd und die amtlichen amerikanischen Stellen jetzt unterzogen werden, sind Zurückweisungen bei der Landung in New York in Zukunft kaum noch zu gewärtigen.

— Professor Walter Vogel, Lehrer am Dresdener Konservatorium für Musik, konnte am 11. Oktober seinen 60. Geburtstag feiern. Er war am Bad. Konservatorium für Musik in Karlsruhe von dem Jahre 1898 ab über 12 Jahre tätig und hat hier eine sehr segensreiche pädagogische Tätigkeit entfaltet. Viele tüchtige Musiker und Musikfreunde sind durch seine Schule gegangen. Als Anerkennung für die ihm der Weg nach Weimar, wo er an der Musikschule die Leitung der Klavierklassen inne hatte, die Stellung verlaufte er mit einer ähnlichen am Kindwörth-Scharnke-Konservatorium in Berlin. Neben seiner pädagogischen Tätigkeit hatte er auch als Komponist und Kammermusiker große, nachhaltige Erfolge erzielt. Von seinen eigenen Kompositionen haben besonders die Klavierstücke Erfolg gehabt. Man hat dem Künstler in der Landeshauptstadt ein freundliches Andenken bewahrt und ihm im Zeichen Liebe Glück und Segenswünsche zu seinem 60. Geburtstag bezeugt.

Voranzeigen der Veranstalter.

Das Buch-Quartett. Das Programm des 2. Kammermusikabends der Konzertdirektion Kurt Neufeldt, der am Donnerstag, den 14. Oktober, abends 7 1/2 Uhr im Konzertsaal stattfinden wird, beginnt, wie in diesem Winter alle Kammermusikabende, mit Beethoven und zwar mit einem seiner knappen Form erhaltendsten Werke dieses Meisters, das in dem folgenden Mozart-Quartett in C-dur, Kögelverzeichnis Nr. 465, in höchster Klangschönheit. Das Hauptwerk des Abends bildet jedoch das eine der grandiossten Konzertsymphonen der Welt, von Max Moser, seinen gewaltigen Rhythmus abweisend. Bereits 7 Jahre liegen zwischen der in Karlsruhe zur Aufführung gebrachten und war 1919 vom Verdammnis Quartett. Wie aus der Konzertdirektion Kurt Neufeldt mitteilt, ist das Interesse für das Buch-Quartett außerordentlich reg, was sehr beachtlich hier nicht mehr gewöhnlich ist. Es sind jedoch noch Karten in allen Preislagen erhältlich.



Kruschen-Salz im Frühgetränk
erhält den gesunden Menschen frisch und elastisch, verschafft Ihnen frühmorgens das Gefühl des körperlichen Wohlbehagens. Kruschen-Salz erfrischt Ihr ganzes inneres System und hält Ihre Verdauung in bester Ordnung, so daß die so häufig auftretenden Darmverstopfungen völlig beseitigt sind.

In Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.
BETHIEN & SCHULTZ G. m. b. H., BERLIN N 29, PANKSTRASSE 13-14
Fabrikaleger:
Paul Rech, Mannheim, Lange Rötterstr. 53, Fernruf: 29290.

Unschätzbar. Einwenne säubert. Unbeschädigt.

KUNSTSTOPFERE! I. Spezialinstitut für Kunststoffe. Einzige am Platz. Nur Herrenstr. 33.

Karlsruhe im Winterflugverkehr.

Rapide Entwicklung des Flugverkehrs. — 28 Linien werden im kommenden Winter befliegen. — Gesamtstrecke 11 000 Kilometer. — Die Flugzeuge sind geheizt.

Der deutsche Flugverkehr hat trotz mancher politischen und wirtschaftlichen Hemmnissen einen außerordentlich starken Aufschwung genommen, was auf die fortschreitende technische Vervollkommnung, auf die wachsende Betriebssicherheit, zweckmäßige Linienführung und auf die Einbeziehung wichtiger Wirtschaftsgebiete in den Flugverkehr zurückzuführen ist. Der Winterflugverkehr, der nach einer von der Deutschen Luft Hansa ausgehenden Mitteilung am 16. Oktober offiziell beginnt, wird eine Ausdehnung bekommen, die bei weitem den gesamten Sommerverkehr vom Jahre 1924 übertrifft. 1924 wurden im Deutschen Reich insgesamt 7000 Kilometer geflogen. Das war mehr als das Doppelte vom Jahre 1923, wo die Gesamtflugstrecke 3400 Kilometer betrug. Im kommenden Winter führt die Gesamtstrecke über rund 11 000 Kilometer. Das ist mehr als das Dreifache der Sommerlinie vom Jahre 1923. 28 Linien werden im kommenden Winter in Betrieb gesetzt. Nur 6 Linien führen davon in das Ausland, nach Holland, Belgien, Frankreich, England, Dänemark, Österreich, Ungarn und nach Rußland. Die letzte Linie wird aber nur bis 1. November in Betrieb gehalten. Die übrigen Linien sind sämtlich für den innerdeutschen Verkehr bestimmt. Auch der Karlsruher Flughafen ist in den Winterflugverkehr eingereiht worden. Es wird die Rheinlinie Frankfurt-Mannheim-Karlsruhe-Basel befliegen und dadurch Anschlußmöglichkeiten an die großen Verkehrsstrahlen geschaffen.

Für den Winterflugverkehr werden geheizte Limousinen in Betrieb gestellt. Die Heizung erfolgt durch Wasser, das vom Motor aus erwärmt wird. Es ist das eine technische Neuerung, die einen Flug durch die Luft auch bei stürkster Kälte angenehm machen wird. Es werden im kommenden Winter folgende Strecken befliegen: Berlin-Hannover-Amsterdam (585 Km.), Köln-Brüssel-London (500 Km.), Berlin-Danzig-Königsberg (642 Km.) mit Anschluß nach Kowno-Smolensk-Moskau (1200 Km.), Essen-München-Köln-Brüssel-Paris (513 Km.), Berlin-Weipzig-Jülich-Münster-München (526 Km.), Berlin-Halle-Erfurt-Stuttgart (531 Km.), Berlin-Dresden-Gleiwitz (439 Km.), Frankfurt-Mannheim-Karlsruhe-Basel (295 Km.), Frankfurt a. M.-Köln-Dortmund (225 Km.), Berlin-Lübeck-Kopenhagen-Malmö (504 Km.), Berlin-Dresden-Prag-Wien (526 Km.); der Tag für die Inbetriebnahme der Teilstrecke Dresden-Prag-Wien ist noch nicht bekannt, da die Verhandlungen mit den beteiligten Landesregierungen schweben. — Hamburg-Bremen-Amsterdam-London (890 Km.), München-Wien-Budapest (593 Km.), Stuttgart-München (192 Km.), Dortmund-Köln-Jülich-Münster (405 Km.), Frankfurt a. M.-Saarbrücken (175 Km.) — Tag der Inbetriebnahme dieser Strecke steht noch nicht fest. — Essen-Mülheim-Hannover (220 Km.), Bremen-Hannover (100 Km.) Weipzig-Chemnitz-Prag (207 Km.) — auch für die Teilstrecke Chemnitz-Prag steht der Tag der Inbetriebnahme noch nicht fest. — Hamburg-Hannover-Frankfurt a. M. (398 Km.), Frankfurt a. M. — Darmstadt-Mannheim (75 Km.), Hamburg-Lübeck (80 Km.), Dortmund-Mülheim-Essen-Amsterdam (213 Km.) mit Anschlußmöglichkeiten nach London, Köln-Essen-Mülheim-Amsterdam (298 Km.) — diese beiden Strecken ergänzen sich — Halle-

Rhein (360 Km.), Halle-Weipzig, die nur nach Bedarf geflogen wird (92 Km.), Breslau-Gleiwitz-Wien (446 Km.). Die Strecken werden täglich, außer Sonntags geflogen. 10 bis 15 Kilo Gepäck werden frei befördert. Auch die Flugpreise sind wesentlich ermäßigt worden.

Die längste Strecke, die befliegen wird, ist wieder die Strecke Berlin-Danzig-Königsberg mit 642 Kilometer. Ihr kommt durch den Anschluß nach Rußland eine hohe internationale Bedeutung zu. Es ist die einzige Strecke, die den Luftverkehr mit Rußland vermittelt. Nach den vorläufigen Frequenzangaben vom Sommer 1926 wurden mit ca. 65 Linien insgesamt 38 000 Kilometer geflogen. 1925 waren es nur 23 000 Kilometer. Da das gesamte deutsche Eisenbahnnetz 53 000 Kilometer umfaßt, so läßt sich hieran ungefährt die Bedeutung ermessen, die der Flugverkehr im gesamten deutschen Verkehrs- und Wirtschaftsleben bekommen hat. Der Flugzeugpark ist wesentlich ausgebaut worden. Im vergangenen Jahre standen 324 Flugzeuge für den Luftverkehr bereit. Die Gesamtzahl aller flugplanmäßigen Flüge hat sich im Vorjahre gegenüber dem Jahre 1923 mehr als verdreifacht. Die durchschnittlichen Leistungen an den Flugtagen haben sich in dem gleichen Zeitraum fast um das Vierfache erhöht. Ein treffendes Bild über die Entwicklung des Personenflugverkehrs bieten die geleisteten Personenkilometer, deren Zahl sich von rund 2 Millionen im Jahre 1923 auf 10,6 Millionen im Jahre 1925 oder um mehr als das Fünffache steigerte. Mehr als die Hälfte der zur Verfügung stehenden Kabinenplätze waren besetzt. Auf einzelnen Strecken machte sich eine so starke Nachfrage nach Plätzen bemerkbar, daß Sechsstufig-Limousinen in Betrieb gestellt werden mußten. Hohe Bedeutung hat der Flugverkehr für die Frachtförderung bekommen, namentlich für den Verkehr nach dem Ausland. Bevorzugt war der Luftweg für kleine, aber wertvolle Güter. Der Luftweg bietet insofern einen großen Vorteil, als die Zollabfertigung an den Grenzstationen sehr schnell geht, damit die Anschlußverbindungen erreicht werden können. Die Güterbeförderung war zum Teil so groß, daß Plätze für die Personenbeförderung nicht mehr bereitgehalten werden konnten, oder Reserveflugzeuge in Betrieb gestellt werden mußten. Verkehrsleistungen von mehr als 30 000 km hatten die Strecken Berlin-Gleiwitz, Berlin-Dortmund (Ruhrgebiet), Berlin-Frankfurt a. M. zu verzeichnen. Im Frachverkehr nahm Berlin die erste Stelle ein, dann folgten Leipzig und Hannover. Den stärksten und fast gleich großen Personenverkehr hatten Berlin und Hamburg. Es folgen München, Weipzig, Bremen und Frankfurt a. M. Insgesamt wurden im Vorjahre 32 000 Personen befördert. Wie aus von der Deutschen Luft Hansa mitgeteilt wird, wurde diese Zahl im Sommerflugverkehr 1926 weit überschritten. Diese Tatsache hat auch den Anlaß dazu gegeben, den Winterflugverkehr über ein Gesamtstrecken-Netz von 11 000 Kilometer auszubauen. Zur Festlegung des nächsten Sommerflugplans haben die Verhandlungen mit den beteiligten Stadtverwaltungen bereits begonnen. Der nächste Sommerflugverkehr wird viele Neuerungen und Erleichterungen bringen. Auch die Preise sollen mit der Abfahrt einer Senkung einer neuen Kalkulation unterzogen werden.

Zur Pfalz- und Saarunggebung in Karlsruhe.

Die Fahrt in den Schwarzwald.

Die Heimattage, die schon seit einer Reihe von Jahren in Karlsruhe von Seiten des Verkehrsvereins in Gemeinschaft mit den verschiedenen Vereinen veranstaltet wurden, haben sich zu bedeutungsvollen Kundgebungen für die Volksgemeinschaft entwickelt. So war auch der Karlsruher Pfalz- und Saarabend am Samstag, über den wir schon im Sonntagsblatt ausführlich berichtet haben, ein schöner Erfolg für die Pflege der Heimatkultur. Im Anschluß an die Kundgebung im Bürgeraal fand ein gemütliches Beisammensein im „Goldenen Adler“ statt, welchem auch der Staatspräsident Dr. Trunk und Oberbürgermeister Dr. Finter anwohnten und die in Ansprachen auf die große Bedeutung solcher Veranstaltungen hiniwiesen.

Am Sonntag vormittag 7.40 Uhr fuhren etwa 300 Teilnehmer nach Baden-Baden, wo zunächst eine Besichtigung der Trinitätskirche vorgenommen wurde. Im Kurgarten spielte die Hauskapelle des Schwarzwaldvereins Karlsruhe „Schwarzwaldfreunde“ einige Stücke und das Doppelquartett „Turnfreunde“ sang ein Lied. Sodann ging es durch die Stadt zur Besichtigung der Römerbäder-Ruinen, wo lumbige Führung die nötigen Erklärungen gaben. Nach kurzem Aufenthalt führte der Weg durch das sogenannte „Paradies“ von Baden-Baden, über den Annaberg, Mülleibild hinauf auf das Schloß Eberstein. Die Führung und das Programm hatte für diesen Tag der Schwarzwaldverein Karlsruhe übernommen. Nach Antritt auf Schloß Eberstein veranlagte sich die große Gemeinde im Schloßhof. Nach Vortrag einiger Lieder durch das Doppelquartett „Turnfreunde“ und Musikstücke der „Schwarzwaldfreunde“ begrüßte der 2. Vorsitzende des Schwarzwaldvereins Karlsruhe, Herr Oberlehrer H. Fischer, die Teilnehmer. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß die verschiedenen Ortsgruppen des Pfälzerwaldvereins so zahlreich, sowie Vertreter von der Saar erschienen seien.

Der Vorsitzende des Pfälzerwaldvereins, Ortsgruppe Karlsruhe, Herr Krumren, dankte allen, die an dieser schönen Wanderung durch den herrlichen Wald teilgenommen haben. In abwechselnder Weise folgten Gesangsvorträge des Doppelquartetts „Turnfreunde“, Musikstücke der „Schwarzwaldfreunde“, sowie

ausgeszeichnete Vorträge des Herrn Emil Egler, Schuler aus Zweibrücken und Friedricher-Karlsruhe; die Vorträge wurden jeweils mit großem Beifall angenommen. Es folgten eine Reihe von Ansprachen von folgenden Vertretern: Bürgermeister Pfeiffer von der Ortsgruppe Bergzabern, Walter von der Ortsgruppe Zweibrücken, Fischer von Rammberg, Christmann von St. Martin, Lehrer von Lustadt, Bauer von Neunkirchen im Namen der Saarländer, Schuler von Zweibrücken, sowie des Herrn Lehmann von Gutach als Trachtenführer des Schwarzwaldes. Sämtliche Redner sprachen ihre Befriedigung und Dank aus für die Veranstaltung. Im Namen des Verkehrsvereins Karlsruhe sprach Herr Verkehrsleiter Lacher allen Teilnehmenden den Dank aus.

Sämtliche Vorstände der verschiedenen Ortsgruppen erhielten das Schwarzwaldvereinszeichen vom zweiten Vorsitzenden Herr Oberlehrer Fischer-Karlsruhe, als Erinnerung überreicht. Vom Schloß Eberstein hatten die Teilnehmer, da das Wetter sehr günstig war, eine herrliche Aussicht in das Murgtal und auf die Höhen des Schwarzwaldes. Nur zu schnell verrieten die schönen Stunden, welche den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben werden. Um 1/2 5 Uhr erfolgte der Abflug nach Gernsbach, wo im „Kreuz“ ein kleiner Abschied gefeiert wurde. Herr Schuler-Zweibrücken hielt hier noch eine Dankes- und Schlussansprache. Man trennte sich mit dem Wunsche auf ein Wiedersehen im nächsten Jahre beim Heimattag in Karlsruhe.

Gesellschaftliche Mitteilungen.

Die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte beschloß ihre Düsseldorf'er Tagung am Samstag, den 25. d. M. mit einem Ausflug einer großen Zahl von Teilnehmern nach Clove am Niederrhein, um die van den Werth'schen Fabrikanlagen, zu besichtigen. Die Teilnehmer der Fahrt trafen mit ihren Damen in Autobussen um 10 1/2 Uhr vormittags in Clove ein und wurden dort im Direktionsgebäude begrüßt. Die Gäste wurden alsdann durch einen Vortrag mit der Margarinefabrikation bekannt gemacht und im Anschluß daran durch die Werke geleitet. Die van den Werth'schen Fabrikanlagen in Clove sind mit der größten der Margarine-Industrie in Deutschland und bestehen nicht nur aus einer mit den modernsten technischen Hilfsmitteln ausgestatteten gewaltigen Margarinefabrik, sondern sind gleichzeitig verbunden mit eigener Deltaffinations- und Delhärtungs-Anlagen. Die Besucher hatten den großen Umfang und die einseitige Reinkultivität der Anlage nicht vermittelt und äußerten sich sehr anerkennend über das Gezeigte. Nachmittags erfolgte die Rückfahrt nach Düsseldorf über die niederdeutschen Städtchen Calcar und Xanten.

Uebel & Lechleiter
wohlfeile Qualitäts-
Pianos
zu gleich günstigen Zahlungsbedingungen wie jedes andere Fabrikat nur bei
H. MAURER
Kaiserstr. 176.
Eckhaus Hirschstr. 19202

Die Herren vom Sport
bevorzugen "4711" Portugal, das erfrischende Haarwasser. Sein günstiger Einfluß auf Haar und Kopfhaut zeigt sich bereits nach kurzer Anwendung. Wichtiger noch für den Sportsmann ist die überaus anregende Wirkung, die "4711" Portugal auf die Kopfnerven ausübt.
Nur echt mit der ges. gesch. "4711".

4711 Portugal

Ein Nachspiel zum Fall Loebl

Oberstaatsanwalt Dr. Frieders wegen Meineids vor dem Schwurgericht.

U. Weimar, 11. Oktober. Heute begann vor dem Schwurgericht Weimar der Meineidsprozess gegen den Oberstaatsanwalt Dr. Frieders.

Oberstaatsanwalt Dr. Luge als Anklagevertreter stellte zunächst fünf Beweisanträge, die die Un glaubwürdigkeit des Angeklagten betrafen.

Der Mordprozess Boehme

U. Dresden, 11. Oktober. Am dritten Verhandlungstag im Mordprozess Boehme gab Regierungsrat Biebra die sensationelle Erklärung ab, daß die Geschworenen eine große Anzahl zum Teil anonyme Briefe erhalten hätten.

Fotografie WILH. LUGER

Amalienstr. 85, am Kaiserplatz. Telefon 2602. Bildnisse Vergrößerungen, Postkarten, Paßbilder, 1926

Selten günstige Gelegenheit zur Gründung einer Erbschaft durch Übernahme einer Lebensmittel-Niederlage

Sturmfreien, süßen 1926er (unter Garantie) sowie 1923er Rhodter Traminer 1924er Rhodter Traminer 1924er Oberhaardter

Speisekartoffeln Pfälzer

Mostäpfel ab Rehl sowie Pfälzer Mostbirnen Pfälzer Zwiebeln

Josel Lechner, Herzheim

Feinste Süßrahm-Säselbutter

Molkerei Blausteden (Würtl.)

1 Posten Rippenheizrohre

H. David, Karlsruhe

Amliche Anzeigen

Versteigerungszurücknahme

Der auf Donnerstag, den 11. Oktober 1926, mit nachmittags 3 Uhr, festgesetzte Versteigerungstermin

Der Plan über die Verteilung eines unter-italienischen Versteigerungsplans

Notar Dr. V. als Vollstreckungsamt

Der Plan über die Verteilung eines unter-italienischen Versteigerungsplans

Notar Dr. V. als Vollstreckungsamt

Der Plan über die Verteilung eines unter-italienischen Versteigerungsplans

Notar Dr. V. als Vollstreckungsamt

ebenfalls Briefe zum Teil anonymen Inhalts erhalten hätten. Der Angeklagte kam darauf nochmals auf das Erbe seiner Tochter Irene zu sprechen.

Eine Familientragödie

U. Essen, 11. Okt. In Essen-Holsterhausen hat sich bei einem Familienstreit ein Mann mit seinem Kind aus der im vierten Stockwerk gelegenen Wohnung in die Tiefe gestürzt.

Panik in einem Kino

U. Eisenburg, 11. Oktober. Während einer Kindervorstellung des hiesigen Lichtspieltheaters brach aus bisher noch nicht geklärt Ursache plötzlich Feuer aus.

Ein internationaler Schwerverbrecher verhaftet

U. Schwiebus, 11. Okt. Auf dem Bahnhof in Schwiebus wurde unter dem Speisewagen eines D-Zuges eine verdächtige Person herangezogen, die sich im Drehgestell einen Versteck gesucht hatte.

Wasserstand des Rheins

Baldst. 11. Okt. 6 Uhr morgens: 180 Stm., gef. 7 Stm. Rehl. 11. Okt. 6 Uhr morgens: 174 Stm., gef. 4 Stm.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

Turnen • Spiel • Sport

Schwerathletik-Ringen um die Bezirksmeisterschaft. Weingarten 1. Schlag am Sonntag, den 10. Oktober die 1. Mannschaft des 1. Sportklub Pforzheim mit dem hohen Resultat 12:2.

Der D.F.S. und die Vorbereitung zur Olympiade. Anlässlich des Vortragsspiels in Köln hat der D.F.S. die anwesenden Vertreter der Presse zu einer Besprechung eingeladen.

Wetternachrichtendienst der badischen Landesregierung Karlsruhe

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur, Gehrigte Höchstwärme, Niedrigste Temperatur, Wetter. Rows include Pforzheim, Rönigshub, Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, Birmingen, St. Blasien, Hohenstaun, Heidenberg.

Allgemeine Witterungsübersicht. Der gestrige Tag brachte für Baden vorübergehende Aufbesserung, nur in Südbaden fiel vereinzelt Regen.

Farrenverkauf. Die Gemeinde Grünweilerbach verkauft einen fetten Rind-Farren. Angebote auf lebend Gewicht sind längstens bis zum 15. Oktober 1926, abends 6 Uhr, beim Bürgermeisteramt einzureichen.

Mostobst bei Schramm, Gerdtstraße 8. Datelobst kann abgeliefert werden.

Bügelgeschäft. Amalienstr. 6. III. Etg. empfiehlt bei mäßigen Preisen saubere Arbeit.

Hausierer erhalten alle Art Kurz- und Vollwaren zu billigen Preisen.

Gutes Piano zu vermieten. 27206, Kronenstr. 258, 4. Etg.

Motorrad mit 2 PS. tausche geg. stärkere Maschine u. Aufzähl. Angebot u. Nr. 29713 an die Badische Presse.

Umzug einer 4 Zimmerwohnung mit Möbelkraftwagen von Gröbmingen nach Pforzheim.

Pfannkuch. Täglich laufend eintreffend. Frische Bollen.

Güß-Büchlinge. 50 Stk. 2.40

Pfannkuch. Täglich laufend eintreffend. Frische Bollen.

Advertisement for RAUCHER-UMFRAGE der REEMTSMA A.-G. featuring a coat of arms and text: 'Während der Beschäftigung mit der RAUCHER-UMFRAGE der REEMTSMA A.-G. erhalten wir die Nachricht, daß unsere Bestrebungen um die Verfeinerung des Cigarettenenusses mit dem DIPLOM DES KÖNIGLICHEN HAUSES VON ITALIEN ausgezeichnet wurden.'

Reeban.

Kriminalroman von Edwin Balmer.

Autentisierte Uebersetzung aus dem Amerikanischen von E. v. Kraay. (Nachdruck verboten.)

Freds Stimme verlagte, und ich legte meine Hand auf seinen Arm. So natürlich der alte Winton Scofield sich auch in den letzten Jahren benommen hatte, bei seinem Tode hatte er sich als ganzer Mann bewiesen — und schließlich, er war doch Freds Vater.

„Sie muß nicht hinter ihm gewesen sein, als der weite Schuß fiel. Sie blieben unversehrt, setzte sich aber einer großen Gefahr aus, um Vater zu befreien.“ Roman kam eine Minute später.

„Von woher kam Thurston, als er Jerry erblitzte?“ „Aus dem Seitenflügel durch jene Tür.“

„Wie ich höre, schoß er auf Jerry?“ „Ja, aber der Schuß ging fehl. Jerry schoß wieder und streifte ihn.“

„Du bist gestern in Shirleys Auto hineingefahren,“ sagte Fred zu mir. „Also nach dem Frühstück, bei dem du das Gespräch auf meinen Vater gebracht hast.“

„Du fragst mich, was Vater gestern abend vorhatte,“ fuhr Fred fort. „Du wollest wissen, ob Shirley ihn abholen würde — und ich sagte dir, sie würde es tun.“

„Du fragst mich, was Vater gestern abend vorhatte,“ fuhr Fred fort. „Du wollest wissen, ob Shirley ihn abholen würde — und ich sagte dir, sie würde es tun.“

Ich hätte es ihm ebensogut sagen können. Er glaubte natürlich, daß ich eine Mitteilung von Jerry gehabt hätte. Trotz seiner begreiflichen Erregung zweifelte er jedoch nicht daran, daß ich es mit meinem ungeschickten Versuch gut gemeint hatte.

„Das war mein erster Gedanke, als ich die Unglücksnachricht erhielt,“ fuhr Fred fort. „Anfangs dachten wir ja, daß sie nur hinter dem Gelde her wäre, und deshalb nahmen wir ihm das Geschäft aus der Hand und setzten ihn auf Leibrente.“

„Mein Bruder Ken und ich machten uns schon Gedanken über diese Lebensversicherung,“ fuhr Fred fort. „Erstens kostete uns die Prämie dreihundert Dollars im Jahre, und dann fürchteten wir, sie könnte eine gefährliche Versuchung sein.“

„Ich lieb ihn weiterleben, ohne recht hinzuhören, denn jetzt durchschaute ich Reebans listigen Plan. Ich begriff nicht nur, warum er Winton Scofield erschossen hatte, sondern auch, weshalb er es selbst getan und keinerlei Versuch gemacht hatte, sich dabei zu verbergen.“

„Sie war an seiner Seite, ohne auch nur eines Augenblicks an sich selbst zu denken, sagt Rowan,“ erklärte er mir. „Sie hielt ihn in ihren Armen, als er starb, und —“

„Wie geht es ihr jetzt?“ fragte ich. „Sie ist furchtbar herunter. Nachdem sie ihre Aussage gemacht hatte, mußte sie sich zu Bett legen.“

„Das hat Rowan auch getan. Warum sprichst du nicht mit dem?“ „Das werde ich nachher auch tun,“ gab ich zur Antwort. „Wirst du so gut sein, nachzusehen, ob sie mich empfangen kann?“

„Er ging selbst nach oben und lehnte mit höflichen Entschuldigungen ihrerseits zurück. Aber das hatte ich erwartet und trübte deshalb die zwei Worte „Lattenspeck und Stille“ auf eine Visitenkarte von mir, die ich in einen Briefumschlag steckte, mit dem Fred nochmals nach oben ging.“

„Sie will dich sehen,“ sagte Fred, als er zum zweiten Male herunterkam.

Neues Kapitel.

„Eine Dame bringt mich in Mißkredit.“ Sie lag in einem feenhaften Morgenkleid aus Spitzen und rosa Seide auf ihrem Bett. Auch sie selbst war bis auf ihr gewelltes rotgoldenes Haar und ihre blauen Augen rosa und weiß und prunkte besonders mit ihrem nur knapp bedeckten, schönen Busen — vielleicht unabsichtlich, aber nach dem Grundsatz, daß es nicht schaden konnte.

„Machen Sie die Tür zu und sehen Sie sich,“ sagte sie. „Ich schloß die Tür und trat dann an das Fußende ihres Bettes. In diesem Augenblick sagte ich mir, daß ich bisher noch nie mit einer Mörderin zusammen gewesen war. Allerdings konnte ich eine Dame, die ihren Gatten erschossen hatte, als sie ihn in einer mehr als heftigen Verfassung antraf, aber die Witwe Scofield, die da vor mir lag, gehörte einer ganz anderen Gesellschaftsklasse an.“

„Laut sagte sie: „Was bedeuten die Worte auf Ihrer Karte?“ „Wenn Sie es nicht wissen, warum stehen Sie mich dann trotz Ihrer anfänglichen Ablehnung herein?“ entgegnete ich.

„Sie antwortete nicht, sondern blickte mich mit forschenden Augen an, so daß ich Zeit hatte, sie genau in Augenschein zu nehmen. Sie schien mir weniger schlant als jene Christina am Flughafen zu sein, aber das war erklärlich, da sie im Morgenkleid war und keinen festen Gürtel anhatte. Die veränderte Haarfarbe war natürlich leicht herzustellen gewesen, und trotz ihrer ganz anderen Art zu sprechen, war ich überzeugt, daß sie Christina war.“

„Im nächsten Augenblick gab sie es selbst zu. „Ich weiß, was Sie meinen, Steve,“ sagte sie ruhig. „Sie meinen, daß Sie mir etwas anhaben können, nicht wahr?“

„Sie sind Christina,“ sagte ich. „Nichtig! Rufen Sie meinen Stiefsohn Fred und wen Sie sonst noch wollen herein. Ich habe etwas zu berichten, was ich der Polizei schon heute morgen hätte sagen sollen. Und doch hatte niemand Schaden davon, daß ich es verschwiegen. Rufen Sie ihn herein!“

„Sie richtete sich auf und streckte mit bühnenhaft erhabener Gebärde einen Arm aus. „Öffnen Sie die Tür!“

Wegen Aufgabe der Serien-Fabrikation KÜCHEN weiss lackiert. Büfett 1,50 brt., Kredenz, Tisch, Stuhl, Hocker Mk. 213.— Büfett 1,10 brt., Kredenz, Tisch, Stuhl, Hocker Mk. 170.— Auf Wunsch Teilzahlung. 192621 MARKSTAHLER & BARTH, Karlsruhe, Karlstr. 67

Chr. Dosenbach Herrenstraße 20 empfiehlt ihre letzten Neuheiten in Samt- u. Filzhüten zu billigen Preisen. 192622

Ludwig Schweisgut Karlsruher i. B. Erbsenstraße 4 beim Rodelplatz Flügel Pianinos Harmoniums. Nur beste Fabrikate. Sehr niedrige Preise. Umständlicher Klaviere

Alwin Vater Zirkel 32 Telefon 236. Kennen Sie schon die Adler-Schreibmaschine. Wissen Sie schon, daß nur die Adler-Schreibmaschine in unerreichter Vielseitigkeit Modelle für alle Verwendungszwecke bietet? Auch wenn Sie die in weit über 300 000 Exemplaren verbreitete Adler-Schreibmaschine bereits in Benutzung haben, liegt es in Ihrem Interesse, für Sie unverbindliche Vorführung der neuesten Modelle zu verlangen.

Wo kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse“ aufgeben. In Karlsruhe: Haupt-Geschäftsstelle, Kommissarstr. 16. Inwiefern in sämtlichen Stadtkreisen. Adressen: Baden: Wilhelm Auf, Badewerks-Geschäft, Gde Haupt- u. Eisenbahnstraße. Baden-Baden: Otto Kaufmann, Fremdenverkehrsamt, 97. Tel. 1833, u. Hauptbahnhof, Hauptstr. 12, Gerusdacherstraße 12. Breiten: Wilhelm Ganser, Badler- u. Schreibwaren-Geschäft, Reichelderstraße 27. Bruchsal: Otto Graf,igarren-Geschäft, Kaiserstraße 43, Telefon 126. Durlach: Karl Geh,igarren-Geschäft, Hauptstraße 60, Franz Wagle, Baubürostr. 99. Ettlingen: Adolf Ebel, Anb. Franz W. Lehmann, Günters-lalstraße 13. Gaggenau: Job. Weidenmeyer, Wit-belmstraße 22. Heilbrunn: Hermann Becker, Haupt-straße 70. Karlsruhe: Kurt Kiffel, Johann-Georgstraße 15. Konstanz: „Anz.“ Anzeigen-Gesellschaft, Stefansplatz 45. Lörrach: Karl Koffer, Kaufmann-Stricker, Schloßstr. 20. Offenburg: J. Trude's Buchhandlung, Hauptstraße 71, Tel. 385. Offenburg: Karl Jodars, Badler-straße 41. Pforzheim: J. Wallwe, Zeitungs-Abt., Weisse Kar-Strickerstraße 58. Sinsheim: Otto Pfann,igarren-Geschäft, Poststraße 10, Telefon 17. Sinsheim: Karl Weß,igarren-Geschäft, Segauerstr. 27a.

MOST'APFEL in Basel, Zingen, Kallatt, täglich eintriefend, offerieren Gebrüder Weil, Mannheim Telefon 21833/4. 4043a

Prima Pastorenbirnen höchste Birne am Lager, 4 Str. 7. — M. frei ins Haus Karlsruhe Obhandlung Theurer, Weihenstr. 23.

Landbutter Prima Landbutter, das Ffd. zu Nr. 170 ganz frisch verfertigt Ludwig Kimmig, Griesbach (Niedertal).

Die Wirkung Ober Herba-Seife auf Dermatitis u. Hautkrankheiten ist sehr wirksam u. lindert die lästigen Symptome. Dr. Hermann Kimmig

Verloren Gelber Borer entlaufen. Abzugeben bei A. Vau, Intenheimerlandstr. 4, Seemannsfabrik. 27230

Unterrieth Wer erstellt gründlichen Kloppele Unterrieth zu mäßigen Preisen im Durlach, Gde. Weg, unt. 39633 an die Wob. Vr.

Konservatorisch gebild. Fräulein erstellt gründl. Klavierunterricht. Geb. 1.50 M. Woch. u. Vr. 29647 an die Wob. Vr.

Kapitalien Mäßigung! Für gutes Unterneh-men wird Kapitalist ge-sucht. Erforderlich bis 8000 M. Angebote un-ter Nr. 29638 an die Badische Presse.

Pertschin Wanzen, Ratten, Mäuse, Käfervertilgung erstklassige Erfolge. 18503 Oskar Pertsch, Luisenstr. 4 4205.

5000 Mark gegen erstklassige hypo-thekarische Sicherheit ge-lucht. Angebote erbeten unter Nr. 29614 an die Badische Presse.

Stille Beteiligung Bei einer Einlage v. 2.500 in einem Geschäft der Bauindustrie geboten. Kapital wird sicherge-stellt. Angebote u. Vr. 29286 an die Badische Presse erbeten.

Im Mittelpunkt der Gegenwart O-Cedar Politur. Überall zu haben: in Drogerien, Haushaltsgeschäften, Seifenhandlungen, Linoleumgeschäften etc. O-Cedar Gesellschaft m.b.H. Berlin N-20

